

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern.

II.

Es giebt zwei Wege, auf welchen der Staat der Unsicherheit in der Rechtspflege begegnen kann, einmal, indem er Vorkehrungen trifft, um Fehler in der Rechtsprechung von vornherein möglichst zu verhindern; zum andern, indem er darauf bedacht ist, begangene Fehler nach Kräften wieder gut zu machen. Wenn der Staat die Qualifikation zum Richteramt von einer bedeutenden Summe von intellectuellen und moralischen Vorzügen abhängig macht, oder wenn er bei den Schwurgerichten die Entscheidung der Schuldfrage einem Collegium von unbescholtenen Laien überläßt, welche, ohne an bestimmte juristische Regeln gebunden zu sein, nur aus ihrer Ueberzeugung heraus nach Pflicht und Gewissen entscheiden sollen, so hat er damit, wie durch zahlreiche andere Bestimmungen, für die Handhabung des Rechts den ersteren Weg eingeschlagen. Unsere deutsche Strafprozessordnung geht nun von der Ansicht aus, daß dieser Weg in den weitaus meisten Fällen für sich allein zum erwünschten Ziele führe, indem sie den Beschränkungen, denen bisher schon die Wiederaufnahme eines abgeschlossenen Strafverfahrens unterworfen war, die Bestimmung hinzugefügt hat, daß gegen die Urtheile der Strafkammern, welche grundsätzlich für die mit Gefängniß von über 3 Monaten bedrohten Vergehen und die mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bedrohten Verbrechen zuständig sind, eine Berufung, d. h. ein Antrag auf erneute Prüfung der Schuld- oder Entlastungsbeweise durch einen anderen Gerichtshof unzulässig ist. Beim Erlaß dieser Bestimmung ist der Gesetzgeber dem in unserer jetzigen Justizgesetzgebung zum Ausdruck gelangenden Grundsatz der Unmittelbarkeit und Mündlichkeit des Verfahrens gefolgt, und dieses an und für sich unbestreitbar richtige Princip liefert den Gegnern der Berufung auch jetzt die Hauptwaffe, mit welcher sie gegen eine Abänderung ankämpfen. Man sagt, die zweite Verhandlung in der Berufungsinstanz würde nicht mehr das frische Bild des Thatbestandes bieten; sowohl dem Angeklagten, als den Zeugen müsse nothgedrungen, je länger das Verfahren währe, die Erinnerung an den richtigen Hergang schwinden und so würde naturgemäß das Urtheil zweiter Instanz schlechter werden, als das erste. Abgesehen davon, daß es sehr bedenklich ist, an einem wenn auch richtigen Princip auch da festzuhalten, wo seine Anwendung Nachteile im Gefolge haben kann, erscheint es unerklärlich, daß die Wichtigkeit jener Einwendungen zugegeben, nicht auch im Civilprozeß die Berufung gegen die Entscheidungen der Landgerichte aufgehoben wird. In Civilstreitigkeiten gelangen häufig recht verwickelte Vorgänge zur Verhandlung, deren ausführliche und genaue Schilderung nach längerer Zeit nicht geringe Gedächtniskräfte erforderlich macht.

Auch kommt es in vielen Strafprozessen überhaupt nicht darauf an, ob die Wahrheit dieser oder jener Thatfache erwiesen werden kann oder nicht, sondern vielmehr darauf, ob der zweite Richter aus den in der ersten Instanz als unumstößlich fest constatirten Thatfachen zu anderen Schlußfolgerungen gelangen würde, als der erste. Auch in der ersten Instanz ist übrigens die Unmittelbarkeit der Verhandlung nicht in allen Fällen vollkommen gesichert. Wenn auch die Strafprozessordnung im Princip die Voruntersuchung in den bei den Strafkammern anhängigen Prozessen verwirft, so kann eine solche doch sowohl auf Antrag der Staatsanwaltschaft, als auch des Angeklagten stattfinden und findet auch thatsächlich bei der Mehrzahl der wichtigeren Sachen statt. Hierdurch lernen Angeklagter und Zeugen ihre gegenseitigen Aussagen schon vor der öffentlichen Hauptverhandlung kennen und sind in den Stand gesetzt, in letzterer ihre Antworten hiernach einzurichten. Es tritt also auch hier schon ein Uebelstand hervor, welcher, wie man nicht mit Unrecht behauptet, zwischen

einer Verhandlung in erster und der ihr folgender in zweiter Instanz kaum vermieden werden kann.

Der obigen Behauptung, daß die Urtheile der Berufungsinstanz in sehr vielen Fällen schlechter ausfallen würden, als diejenigen der Strafkammer, kann man, auch wenn man ihr nicht jede Berechtigung absprechen will, sehr wohl die Ansicht gegenüberstellen, daß die Einführung der Berufung auf die Entscheidungen der ersten Instanz vortheilhaft einwirken würde. Ohne der bisherigen Gewissenhaftigkeit unseres Richterpersonals irgendwie nahe treten zu wollen, kann man doch der Ueberzeugung sein, daß, wenn eine Nachprüfung der Verhandlungen durch einen Revisionsrichter in Aussicht steht, dann schon in erster Instanz die Gründe für die Schuld oder Unschuld mit der größten Sorgfalt abgewogen werden, daß jede Ueberhaftung fern bleibt und das Urtheil erst dann gesprochen wird, wenn alle in Erwägung zu ziehenden Momente zur Verathung gekommen sind. Ein Hinweis darauf, daß ja auch gegen die Urtheile der Schwurgerichte keine Berufung zulässig sei und dieses Institut dennoch im Volke das größte Vertrauen besitze, beweist nichts, denn wie wir schon oben andeuteten, enthalten die Schwurgerichte andere Garantien für die größtmögliche Correctheit des Urtheils, welche den Strafkammern fehlen.

Sobald man zugeföhren muß, daß von den Strafkammern wirklich schon ungerechte Verurtheilungen vorgekommen sind, oder auch nur, daß solche vorkommen können, sollte man, sei es auch nur, um der Volksmeinung eine Concession zu machen, zu dem wenn auch vielleicht nicht in allen Fällen wirksamen Mittel der Wiedereinführung der Berufung zurückgreifen. Ein Schaden würde dadurch der Rechtsprechung nur in wenigen Fällen geschehen und sollte auch einmal in der zweiten Instanz ein Schuldiger freigesprochen werden, so ist dies tausendmal besser, als wenn ein Unschuldiger bestraft wird. Die Volksstimmung ist entschieden für eine derartige Maßregel; das zeigt sich schon äußerlich daraus, daß das früher gebrauchte Fremdwort „Appellation“ und „appelliren“ allgemein gebräuchlich ist und von Jedermann verstanden wird. Sieht man aber die Nothwendigkeit einer Aenderung der jetzigen Einrichtung ein, so sollte man dieselbe auch nicht so lange hinziehen, bis überhaupt eine Revision der jetzigen Strafprozessordnung, die ja nach Aller Urtheil den Angeklagten sehr ungünstig stellt, einmal erfolgen wird.

Politische Uebersicht.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die erste Verathung der Anträge auf Abänderung der Reichstagswahlperioden beendet. Die Abstimmung über dieselben und vermittelnde Abklärung wird erst später erfolgen. — Am Freitag wurde die zweite Verathung des Reichshaushaltsatzes beim Etat des Reichsamtes des Inneren wieder aufgenommen. Die zur Verathung stehenden Titel fanden sämmtlich Annahme. — Bei der am Sonnabend fortgesetzten Verathung wurden u. A. bewilligt 4400 000 Mark, welche als Dampfersubvention zur Förderung der Colonialpolitik zum ersten Mal in den Etat eingestellt sind. Staatsminister v. Bötticher gab dabei die Erklärung ab, daß der Reichskanzler als Anlaufhafen für die Reichspostdampfer auf der ostasiatischen und australischen Linie Antwerpen genehmigt habe, welches mit Büssingen in Concurrenz stand. Für den deutschen, aber auch für den belgischen Handel ist die Wafl Antwerpens die günstigere; die Erfahrung wird erst zeigen, ob es in der That die Aufgabe des Reiches ist, deutsche Postdampferlinien zu Gunsten des belgischen Handels zu subventioniren. Der Titel „Reichscommissaria: für das Auswanderungswesen“ gab dem Abg. Lingens (Centr.), wie alljährlich, Gelegenheit, gegen die Hamburger Behörden wegen ihrer Handhabung der Controle über das Auswanderungswesen Beschwerden und Anklagen zu erheben, denen der Abg. Börmann entgegentrat. Während der Abg. Hammacher (cons.) die Beschränkung der Auswanderung nach Brasilien bedauerte, warnte Dr. Barth (frei.) davor, daß man den Strom der Auswanderer nach den neuen Colonien leite, deren Fieberklima sie für die Ansiedelung Deutscher ganz ungeeignet mache. Staatsminister v. Bötticher erklärte auf eine Anfrage, daß ein Auswanderungsgezet in dieser Session nicht mehr zu erwarten, die Absicht für später aber nicht aufgegeben sei. Ein Verzet des Abg. v. Cegielski (Pole), die Ausweisungfrage zur Sprache zu bringen, scheiterte an der Abweisung des Staatssecretärs, welcher sich darauf berief, daß der vorliegende Etatstitel mit dieser Angelegenheit nichts

zu thun habe. Beim „statistischen Amt“ veranlaßte der Antrag Baumbach-Schrader, die Zusammenstellung und Bearbeitung der Jahresabschlüsse der Krankentassen für 1885 dem Reichstag vorzulegen, eine längere Debatte über die Organisation und Wirkungen der Krankentassen, an welcher die Abgg. Baumbach, Schrader, Strudmann und Kayser sich theilnehmend und zahlreich, schon jetzt hervorgetretene Mißstände darlegten. Die Verathung wird am Montag fortgesetzt.

Die Socialdemokraten haben zum Militäretat einen Antrag eingebracht, der dahin geht, 2150 000 Mark zur Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute in den Etat einzustellen.

Dem Reichstag ist der Entwurf des Gesetzes, betr. den Bau des Nordostsee-Canals, zugegangen. § 1 lautet: Es wird ein für die Benutzung durch die deutsche Kriegsflotte geeigneter Schiffsfahrtskanal von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht unter der Voraussetzung hergestellt, daß Preußen zu den auf 156 Millionen Mark veranschlagten Gesamtherstellungskosten desselben den Betrag von 50 Millionen in Voraus gewährt. — Nach eingehender Verathung in der Commission wird die Vorlage kaum großen Schwierigkeiten begegnen.

Ueber die Brantweinsteuerverordnung officiös die „Berliner Pol. Nachr.“ u. A.: Eine Reform sei zwar beabsichtigt, „bei dem Mangel authentischer Nachrichten über den Plan, welcher regierungseitig verfolgt wird“, läge die Gefahr nahe, daß auf diesem Wege (verfrühter Kritik) Phantome gezeitigt werden, welche geeignet sind, auch solche Kreise, welche der Sache selbst günstig sind, gegen die in der Eröffnungsrede angekündigten Pläne in Voraus einzunehmen. Denjenigen, welchen es mit einer finanziell weitvolleren Reform der Brantweinsteuerverordnung geht, werden daher gut thun, die Erörterungen über die von der Regierung verfolgten Pläne zu vertragen, bis über diese authentische Mittheilungen vorliegen, mithin für die Beurtheilung eine sichere Grundlage geschaffen ist.“ Die officiösen Phrasen beweisen nur, daß man sich über das frühzeitige Bekanntwerden des Projectes ärgert, weil man davon eine Störung der diplomatischen Arbeit befürchtet. Für die liberale Presse ist dies erst recht ein Grund, energisch gegen die Monopolgehilfe anzukämpfen. Wie die „Freil. Z.“ übrigens erzählt, hat der Reichskanzler für die Ausarbeitung des Brantweinsteinmonopols sich des Rathes des bekannten Professor juris Uglawe bedient. Der Pariser Wochenschrift Fürst Hohenlohe hat die Beziehungen zu demselben vermittelt. Nach der „Voss. Z.“ haben im preussischen Finanzministerium angestellte Berechnungen ergeben, daß das Monopol 200—250 Millionen M. pro Jahr einbringen werde. Die Zeitschrift für Spiritusindustrie erhofft die Annahme des Brantweinsteinmonopols im Reichstage, wenn die Erträge für die Arbeiteraltermersorgung verwendet würden. Daß die Einbringung der Vorlage an den Reichstag bevorsteht, erscheint also absolut sicher.

Eine größere Zahl westfälischer Gemeinden petitionirt beim Reichstage um erhebliche Erhöhung der Brantweinsteuerverordnung zu Gunsten der Communallasten der Gemeinden.

Die Bischöfe in Böhmen stehen, gleichviel welcher Nationalität sie sind, alle auf Seiten der Czechen und haben ihren Clerus genöthigt, den Bestrebungen zu dienen, welche auf die Unterdrückung der Deutschen abzielen. Der Abg. Knop hatte im österreichischen Abgeordnetenhaus schon auf diesen Umstand und die unausbleibliche Folge hingewiesen, daß die Deutschen sich der altkatholischen Kirche zuwenden werden. In Nordböhmen hat diese Bewegung in der That begonnen und nun rufen die Geistlichen nach dem Schutze des Staates für ihre Stolzgebühren. Der Clerus der Leitmeritzer Diocese hat den Anfang gemacht und an den Bischof Schöbel die Bitte gerichtet, er möge bei der Regierung und nöthigenfalls beim Kaiser Schritte unternehmen, daß der altkatholischen Bewegung entgegengetreten werde, da sonst in Nordböhmen ein Massenabfall von der katholischen Kirche zu befürchten sei.

In Madrid hat am Sonnabend die officiöse Todtenfeier für Alfonso XII. stattgefunden. Derselben wohnten gegen 2000 Personen, darunter etwa 800 in officieller Eigenschaft, bei. Der Katastroph, an welchem 38 Madrider Prälaten, an ihrer Spitze der Bischof, celebrirten, war überaus reich geschmückt und bot einen imposanten Anblick dar.

Das Resultat der langen englischen Parlamentswahl-campagne stellt sich, wenn man von zwei noch außenstehenden Wahlen die eine den Conservativen, die andere den Liberalen zu Gute rechnet, wie folgt dar: Gewählt 333 Liberale, 251 Conservative und 86 Parnelliten; ergibt zusammen 670 Deputirte. Die Liberalen hätten demnach eine Mehrheit von 82 gegenüber den Conservativen, während diese mit den Parnelliten zusammen den Liberalen um 4 Stimmen überlegen sein würden. Ein Vergleich mit dem Stimmverhältniß im alten Parlament ergibt, daß die Liberalen 16 Siege verloren, die Conservativen 15 gewonnen haben.

Die Aussicht auf eine baldige friedliche Beilegung der Balkanwirren wird durch die folgende bemerkenswerthe Meldung der „Times“ vom 12. d. M. verstärkt: „Die bulgarisch-rumelische Frage kann thatsächlich als gelöst betrachtet werden. Die directen Unterhandlungen zwischen den europäischen Großmächten führten dahin, das Verlangen für Herstellung des status quo ante in Ostrumelien fallen zu lassen. Die Türkei wurde von den Großmächten eingeladen werden, Commissare zur Ermittlung der Wünsche der Rumelien zu entsenden, welche alsdann ermitteln sollten, wie diesen Wünschen Rechnung

werde. Nach Erledigung dieser Angelegenheit seitens der Türkei werde dem neuen Status in Bulgarien die diplomatische Sanction Europas erteilt werden. Bereits haben die Gesandten der Großmächte in Belgrad über die möglichst schnelle Beendigung des serbisch-bulgarischen Conflictes sowie über die gesammte Lage ihr Gutachten abgegeben. Die Demarcationscommission der Mächte, welche die neutrale Zone zwischen Bulgarien und Serbien abgrenzen soll, wird dem Botschafter nach aus den Wiener Militärbevollmächtigten Deutschlands, Rußlands, Italiens und einem österreichischen Stabsofficier bestehen. — Bulgarien hat eine neue Beschwerde-note über die zweideutige Haltung Serbiens an die Mächte gerichtet.

Deutschland.

Berlin, 14. December.

Der Kaiser empfing Sonntag Vormittag in Gegenwart des Cultusministers von Goltz den Erzbischof Kremenetz von Köln, sowie den Besitzer der Diamantschleiferei in Hanau, Herrn Houy, und einen Vertreter der Diamantenminen in Madras, welche bei dieser Gelegenheit den Majestäten einen prachtvollen Diamanten zeigten. Mittags stattete der Kronprinz einen Besuch ab, um 5 Uhr fand Familientafel statt.

Wie der „Hamb. Corresp.“ erfährt, bestand seitens der deutschen Fürsten der Plan, dem Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum als König von Preußen in feierlicher Weise zu gratuliren. Er mußte indessen aufgegeben werden, nachdem der Kaiser seine Beteiligung an jeder officiellen Feier seitens der Bevölkerung versagt hatte.

Bei der Reichstagsdebatte über die Abänderung der Wahlperioden hatte der conservative Abgeordnete v. Hellendorf sich auch gegen das allgemeine Wahlrecht geäußert. Die „Kreuztg.“ theilt jetzt mit, Herr von Hellendorf habe nicht im Namen der conservativen Partei, sondern nur in seinem eigenem gesprochen. Herr von Hammerstein habe im preußischen Abgeordnetenhaus ausdrücklich erklärt, daß die conservative Partei es ablehne, zur Zeit eine Aenderung unserer Wahlsysteme vorzunehmen.

Die Petition der preußischen Schafzüchter um Einführung eines Wollzolles hatte bis zum 10. d. Mts. 42539 Unterschriften erhalten.

Die neueste schutzöllnerische Forderung ist die eines Schutzzolles auf — Ziegelsteine. Ostfriesische Ziegeleibesitzer, welche durch holländische Concurrenten nicht zur Ermäßigung ihrer Preise genöthigt sein wollen, haben eine Petition um einen Zoll von 50 Pfg. pro 100 Kilogramm zum Schutz der nationalen Ziegel an den Reichstag gerichtet. — Was giebt's noch zu „schützen“ im deutschen Reiche? Einen Preis auf zollfreie Gegenstände!

Das Reichsgesundheitsamt soll veranlaßt werden, Normalbestimmungen über die Fabrication des fuselöhlhaltigen Branntweins zu erlassen, zu welchem Zweck den Behörden gegenwärtig das notwendige, statistische Material gesammelt wird. Es hat sich nämlich heraus gestellt, daß der Genuß solchen Branntweins sehr schnell zum Zustand der Trunkenheit führt.

Von den der Neu-Guinea-Compagnie gehörigen Bismarck-Inseln in der Südsee gehen der Hamburger Börsenhalle bittere Klagen zu. Seitdem die Inselgruppe unter den Schutz des Reiches gestellt, herrscht dort eine fast völlige Rechtslosigkeit, da es dem deutschen Commissar von Dergan an Mitteln fehlte, seine Autorität zu behaupten. Ein englischer Abenteurer hatte sogar Angestellte der Firma Harnsheim aus ihrer Factorie getrieben und von den Gebäuden Besitz genommen, und es war bereits zu Conflicten mit Mord und Todtschlag gekommen. Die deutschen Kriegsschiffe in jenen Gewässern, „Marie“, „Zitis“, „Albatros“, hatten alle drei durch Grundstoßen Beschädigungen erlitten und es war daher lange Zeit kein Fahrzeug zur Hand, welches der deutschen Flagge Achtung verschaffen konnte. — Die Engländer haben mit der Colonisation ihres Besitzes auf Neu-Guinea bereits begonnen. An Geldmitteln fehlt es ihnen nicht.

Aus Constanz wird berichtet: Am Dienstag früh vergangener Woche fand zwischen dem Premierlieutenant Sachs und dem Lieutenant Hellwig ein Pistolenduell statt, bei welchem der Erstere schwer verwundet wurde. Der Verwundete wurde nach dem Krankenhaus transportirt, wo er gestorben ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ueber die Ursache des tragischen Vorfalles meldet ein Correspondent der „Str. P.“: „Der verstorbene Premierlieutenant Sachs war mit einer aus dem Canton Neuenburg stammenden Dame verheirathet; Secondelieutenant Hellwig war Hausfreund der Familie. Der Ehegatte sah sich veranlaßt, seiner Frau Vorwürfe über ihre Beziehungen zu letzterem zu machen und erhielt von derselben das Geständniß, daß sie willens sei, das Ehebündniß zu lösen, da sie seiner überdrüssig sei. Am nächsten Morgen war sie spurlos verschwunden. Der Mann begab sich sofort zu seinem vermeintlichen Nebenbuhler und verlangte Aufklärung über den Aufenthaltsort seiner entflohenen Frau. Da ihm dieselbe unter Verusage auf ein der Mutter der Flüchtigen gegebenes

Ehrenwort verweigert wurde, erfolgte die Herausforderung zum Zweikampf, welcher unter so schweren Bedingungen und mit solcher Erbitterung ausgefochten wurde, daß der unglückliche Ausgang unvermeidlich war. Das Ehrengericht hatte das Duell für unumgänglich erklärt und den Ueberlebenden hätte eine viel empfindlichere Strafe getroffen im Falle der Ablehnung, als jetzt wegen des traurigen Ausgangs über ihn verhängt werden kann.“ — Natürlich, jetzt steht der Herr Lieutenant als „Ehrenmann“ da, nachdem er erst seinen Freund um das Lebensglück betrogen und ihn dann erschossen hat. O, über solche „Ehrenmänner“!

Eine Depesche der „Börsenhalle“ aus Sidney vom 14. d. Mts. meldet: Der neue Dampfer der deutschen Neu-Guinea-Gesellschaft „Papua“ ist in der Torresstraße auf dem Asprey-Riff verunglückt. Die Mannschaft ist gerettet.

Ausland.

Rußland. Auf eine Petition aus den russischen Ostseeprovinzen um Wiederherstellung der Rechte der evangel. Kirche daselbst, hat Kaiser Alexander befohlen, die Petition unberücksichtigt zu lassen.

England. Die Hofdame der Königin Victoria, Lady Isabell Clayton, erbat sich von ihrer Gebieterin die Erlaubniß, die beiden Kinder des Herzogs von Connaught, die sie während der Jahre, welche die Eltern in Indien verlebte, unter ihrer Oberaufsicht gehabt, in ihrer Pony-Equipage spazieren fahren zu dürfen. Die Königin willigte ein und in der Mittagsstunde kam die Hofdame, den Prinzen und die Prinzessin abzuholen. Die Königin, die auf dem Balcon stand, erklärte, daß ihr die Pferde wild schienen und daß sie, da Lady Isabell selbst kutschire, ihre Enkel nicht mitlassen könne. Etwas aufgeregt, hieß Lady Clayton in die Pferde; diese wurden scheu, rannten gegen einen Heuwagen, Lady Isabell wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und sterbend in das königliche Schloß getragen.

Amerika. Der vor wenigen Tagen verstorbene amerikanische Eisenbahnkönig Vanderbilt war der reichste Amerikaner. Sein hinterlassenes Papiervermögen beträgt zwischen 800—1000 Millionen Mark. Sein Palast in New-York ist allein 12 Millionen Mk. werth. Vanderbilt's Familie bestand aus seiner Frau und acht Kindern. Jedes derselben erhält 40 Millionen Mark und sein ältester Sohn außerdem noch 8 Millionen; die Wittve erhält jährlich 800 000 Mk. 4 Millionen fließen wohltätigen Stiftungen zu.

Provinzielles.

Breslau, 13. Decbr. Der Provinziallandtag hat den Landrath v. Ritzing-Schierockan zum Landeshauptmann von Schlesien auf die Dauer von 10 Jahren gewählt. An Stelle des verstorbenen Directors Berg wurde zum Director der Kunstsammlungen des Breslauer Museums der bildenden Künste Herr Directorial-Assistent Dr. Janisch in Berlin gewählt. Betreffs der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kreis- und Stadtcommunalbeamten der Provinz wurde beschlossen, den Provinzial-Ausschuß zu Verhandlungen zu ermächtigen, welche zur Unterbreitung einer Fürsorgevorlage an den nächsten Landtag führen sollen. Die Vorlage, betreffend die provinzielle Subventionirung des Baues von Bahnen niederer Ordnung, ist veranlaßt durch einen beim letzten Provinziallandtage eingebrachten Antrag des Landraths Dr. v. Wittenburg-Neustadt OS. Er beantragte erstens, durch Entnahme von jährlich 50 000 Mk. aus den Resten des Wegebaufonds einen Fonds zur Subventionirung von Secundärbahnen zu bilden; zweitens, aus diesem Fonds die Kreis-Corporationen bei Aufwendungen zu Gunsten des Baues von Secundärbahnen zu unterstützen. Der zweite Theil dieses Antrages fiel bei der Abstimmung; aber der erste Theil wurde angenommen. Während der Verhandlungen über diesen Gegenstand nahm der Landtagscommissarius Ober-Präsident Dr. v. Seydewitz Gelegenheit, den Minister der öffentlichen Arbeiten gegen den Verdacht, als stehe er der Secundärbahnfrage in Schlesien kühl gegenüber, zu verwahren. Auch wurde während derselben Verhandlungen die Mittheilung gemacht, daß die Finanzcommission des Hauses sich erfolgreich bemüht habe, den Theil des nächstjährigen Bedarfs der Provinz, welcher durch Abgaben aufgebracht werden muß, von den 700 000 Mk. des Voranschlages auf 600 000 Mk. herabzumindern. Der zu der Vorlage über die Errichtung einer Wiesenbauerschule für Schlesien gefaßte Beschluß kann dahin führen, daß im nächsten Jahre eine solche Schule in's Leben tritt. Der für einen Theil von Oberschlesien wichtige Deichverband zur Eindeichung der Oder bei Cosel OS. dürfte nach Genehmigung einer erheblichen provinziellen Beihilfe wohl zu Stande kommen. Von den sonstigen Verhandlungen war noch bemerkenswerth diejenige, welche sich auf die Bewilligung weiterer Mittel für Inventarisirung der schlesischen Wandentmaler zc. bezog, die genehmigt wurde.

Landrath Winkler ist zum Landesyndicus, Staatsanwalt Gräger in Oppeln und Gerichts-Assessor Schober in Groß-Glogau zu Landesräthen gewählt worden.

Am 8. d. Mts. beging Prof. Adolph Menzel in Berlin, der berühmte Maler, seinen 70. Geburtstag. Breslau, seine Heimath, hat ihm das Ehrenbürgerrecht von Breslau verliehen. Eine Deputation, bestehend aus dem Stadtbaurath Plüddemann, dem Stadtrath Hübner und dem Stadterordneten Ernst Becker, hatte sich nach Berlin begeben, um beglückwünschend dem neuen Ehrenbürger von Breslau von der Verleihung dieser höchsten, seitens einer Commune zu vergebenden Auszeichnung Kunde zu geben und ihm den Ehrenbürgerbrief zu überreichen. In der Albrechtsstraße, Nr. 33 „zur goldenen Muschel“, an der Ecke der Langeholzgasse steht das Haus, in welchem Menzel geboren worden ist. Im Namen des schlesischen Kunstvereins überreichte Baurath Lüdecke eine von diesem selbst angefertigte Gratulationstafel in Federzeichnung. In der Initiale D ist die schlesische Gebirgslandschaft mit der Erscheinung Rübzahl dargestellt. Den Kopf des Ganzen bildet eine Ansicht von Breslau mit seinen vielen Thürmen aus der Ferne. — Eine Adresse des hiesigen Vereins für Geschichte der bildenden Künste ist künstlerisch schmucklos, aber in zierlicher Kundschrift ausgeführt. — Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur hat Adolph Menzel zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. — Wie aus Berlin gemeldet wird, erhielt Adolph Menzel ein huldvolles Glückwunschsreiben Sr. Majestät des Kaisers, ebenso wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin verliehen.

Breslau. In der letzten Ausschuß-Sitzung des „Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins“, abgehalten unter Vorsitz des Herrn Commerzienraths Dr. Webst, kam die event. Beteiligung des Vereins an der geplanten deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 zur Sprache. Der Referent darüber erwähnte u. A., daß sich dafür auch die Conferenzen deutscher Industrieller ausgesprochen, und ferner, daß, sollte sich auch ein directer Nutzen nicht gleich ergeben, es doch in Hinsicht auf den Vortheil, der dem Export, sowie dem ganzen wirtschaftlichen Leben erwachsen müsse, geboten sei, eine Beteiligung nicht abzulehnen. Trotzdem noch der Vorsitzende warm für das Project eintrat, wurde aus den Reihen der Anwesenden zunächst Einspruch erhoben, da speciell der Montanindustrie voraussichtlich nur Kosten dabei entstehen würden; es ward schließlich eine Einigung dahin erzielt, das Gutachten der verbundenen Vereine einzufordern und von dem Ausfall desselben das Verhalten des Central-Gewerbe-Vereins abhängig zu machen.

Schweidnitz. Die Thatsache, daß die Ausgaben zum Zwecke communaler Verwaltung sich fort und fort mehren und wahrscheinlich eine abermalige Erhöhung der Communalsteuer zur Folge haben dürften, veranlaßte nach gechehenem Antrage der Stadtverordneten in der letzten Sitzung zu dem Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, wegen Einführung der Biersteuer, die höheren Orts bereits einmal abgelehnt ist, wieder vorstellig zu werden. — In dieser letzten Sitzung war auch die Auspflasterung und Herstellung der Wilhelmstraße Gegenstand lebhafter Erörterungen. Im Laufe des Sommers ist die projectirte Canalisation auf dem Straßenterrain ausgeführt und der auf demselben lagernde Schutt vom Bau des neuen Landgerichtsgebäudes hinweggeräumt worden; es tritt nun an die Stadt die Nothwendigkeit heran, die Straße auszubauen. Da dieselbe, ohne die Trottoirs, eine Breite von über 18 Meter hat, wird nach einem vom Stadtbaurath Sonnabend entworfenen Project der Ausbau in der Weise erfolgen, daß in der Mitte eine 12 Meter breite Fahrbahn hergestellt wird, während zu beiden Seiten derselben Promenadenwege angelegt werden sollen. Die Kosten des Ausbaues sind auf 28 100 Mk. veranschlagt. Nach Abzug der den Adjacenten zufallenden Kosten hat die Stadt zu diesem Zwecke noch 26 550 Mk. zu tragen, welche Summe nach dem Beschluß der städtischen Behörden dem Anleihefonds entnommen werden soll. Die Straße, in einem der schönsten Theile der Stadt, am Wilhelmplatz, der Post und dem neuen Landgericht gelegen, wird sicher eine Zierde des Ortes werden. — In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschloß der Verein gegen Hausbettelei, dem Magistrat zur Beschaffung von Suppen und Brennmaterial für hiesige Arme 400 Mk. aus der Vereinskasse zu übergeben. Auch der Klein-Kinder-Bewahranstalt, sowie dem St. Vincenz- und dem Hedwigsverein wurden Unterstützungen von je 50 Mk. bewilligt. — Das größte Dorf hiesigen Kreises, Leutmannsdorf, hat nach der am 1. d. Mts. stattgefundenen Volkszählung 2028 männl. und 2243 weibl., zusammen 4271 Einwohner. — Als Curiosum sei hier mitgetheilt, daß bei einem am 7. d. Mts. in Michelsdorf, Kr. Waldenburg, stattgefundenen Auktion ein noch brauchbares Flügelinstrument mit drei Klaviern versteigert wurde. Der Käufer ist ein Fleischer. — Von Seiten der hiesigen Schützengilde werden bereits Vorbereitungen getroffen, das in der Woche vom 11.—18. Juli 1886 hier selbst zu feiernde 11. schlesische Bundesjubiläum fest, mit welchem die Feier des 600-jährigen Bestehens der hiesigen Gilde vereinigt werden soll, festlich zu begehen. Die Fest- und Schießordnung ist bereits festgestellt und vom Präsidium des schlesischen Schützenbundes, das am 8. d. Mts. mit dem Vorstande der hiesigen Gilde conferirte, genehmigt worden. — Der Antrag des Directorii der Schweidnitz-Waldenburger Rothe-Höhe-Actien-Gesellschaft an den Kreis Schweidnitz, betr. die Erwerbung und künftige Unterhaltung der im Schweidnitzer Kreise belegenen Theilstrecke der genannten Chaussee, ist vom Kreisrathe abgelehnt worden. — Der bei dem Glasfabriker Pätzold hier selbst seit etwa sechs Wochen als Lehrling beschäftigte, 14 Jahre alte Knabe Dreßler hatte seinem Meister nach und nach 30 Mark gestohlen und sich für einen Theil des Geldes eine Flöhenharmonika gekauft, auf welcher er nun die in der Schule gelernten Lieder fleißig übte. Als dieser Tage der Diebstahl nun entdeckt wurde, nahm man den Knaben polizeilicherseits in's Verhör und als er aufgefordert wurde, etwas vorzuspielen, stimmte der Junge alsbald an: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab“. Der Knabe, der so wenig nach den Worten des Viebes gehandelt, soll in einer Besserungsanstalt untergebracht

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem Hauptblatte.)

* (Resultate der Volkszählung.) Aus den Städten der Provinz Schlesien liegen bis jetzt folgende Resultate der Volkszählung vom 1. December d. J. vor (die Städte sind nach dem Alphabet geordnet): Breslau 298 893 Einwohner (gegen 272 912 i. J. 1880), Bunzlau 11369 (gegen 10790), Glogau 20033, Görlitz 55121 (gegen 50147), Goldberg 6701 (gegen 6460), Gottesberg 6890 (gegen 6341), Hainau 6389 (gegen 5677), Hirschberg 15623 (gegen 14480), Jauer 11216 (gegen 10603), Königshütte 31817 (gegen 27522), Lauban 11331 (gegen 10770), Leobschütz 12371 (gegen 12015), Liegnitz 43301 (gegen 37154), Lüben 5869 (gegen 5039), Neustadt O. S. 16092 (gegen 14292), Sagan 12000 (gegen 11377), Schweidnitz 23775 (gegen 22422), Sorau 13924 (gegen 13512), Sprottau 7336 (gegen 7153), Striegau 11789 (gegen 11470), Ratibor 19128 (gegen 18942), Witzig 2378 (gegen 2304). — Aus Waldenburg steht das Resultat noch aus.

* (Bahnstrecken-Steigung.) Es dürfte gewiß interessiren, zu erfahren, welche Steigung die Bahnstrecke Breslau-Halbstadt hat. Es liegen über Amsterdamer Pegel: Breslau 116,9, Schmolz 130,5, Canth 138,0, Meitkau 158,9, Ingramsdorf 176,4, Saarau 206,0, Königszelt 237,1, Freiburg 278,2, Sorgau 382,0, Salzbrunn 427,0, Zellhammer 549,0, Tunnel bei Langwalterndorf (höchster Punkt) 572,0, Friedland 492,0, Halbstadt 449,0 Meter.

r. (Gewerkevereinsache.) In der am vorigen Sonntag in Wurf's Restaurant, Nachmittags 3 Uhr, stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Porzellanarbeiter wurde nach erfolgter Aufnahme einiger neuer Mitglieder zur Wahl des Vorstandes für das Jahr 1886 geschritten. Zum Vorsitzenden resp. dessen Stellvertreter wurden die Herren Garnier Wenzel und Porzellanarbeiter Deuse gewählt. Zum Cassirer ernannt die Versammlung wiederum Herr Porzellanmaler Fischer, nachdem allseitig die große Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Uneigennützigkeit hervorgehoben worden war, mit welcher der genannte Herr sein Amt bisher verwaltet hat, trotzdem ihm dasselbe durch ein körperliches Uebel erschwert wird. Zu Schriftführern wurden die Herren Maler Gertritsche und Porzellanarbeiter Knobloch, zu Beisitzern die Herren Grieger, Theinert, Ditz, Wähelein, zu Kassenrevisoren die Herren Klusi, Gramsdorf und Klein wieder resp. neugewählt. Sämmtliche genannte Herren nehmen die Wahl an. Aus ihrer Mitte wird die Aufforderung an die Vereinsmitglieder gerichtet, künftighin die Versammlungen zahlreicher und regelmäßiger zu besuchen. Nach Erledigung einer die Bibliothek betreffenden Frage aus dem Fragekasten wird mitgeteilt, daß die Weihnachtsfeierbesprechung für sämmtliche über 2 Jahre alten Kinder der Mitglieder mit Spielsachen und Schreibmaterialien am Nachmittage des 2. Weihnachtsfeiertages im „deutschen Hause“ stattfinden soll. Am Abend desselben Tages wird dann ebendasselbst ein Kränzchen stattfinden. — An diese Versammlung schloß sich unmittelbar eine solche des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter. Der in derselben verlesene Kassenbericht für den Monat November ergab für die Vereinstasse eine Einnahme von 87,82 Mk., eine Ausgabe von 41,41 Mk., mithin einen Bestand von 46,41 Mk., für die Krankenkasse Einnahme 127,51 Mk., Ausgabe 116,15 Mk., also Bestand 11,36 Mk. Die Stenografie balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 21,59 Mk. Dem Cassirer wurde Decharge erteilt. Der Vorstand hat gegen ein Mitglied wegen unpassenden Benehmens beim Generalkonvent den Ausschluß beantragt. Insolche unliebsamer Vorcommissie beschließt der Verein, bei zu veranstaltenden Festlichkeiten fernerhin keine Einladungen mehr an Nachbarvereine ergehen zu lassen. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl werden die Herren zum 1. Vorsitzenden wieder, Bergbauer Simon zum Stellvertreter neugewählt. Die Wiederwahl des Cassirers und Schriftführers Herrn Wunder erfolgt durch Acclamation. Zu Revisoren werden die Herren Runge und Schöps, zu Beisitzern die Herren Appelt und Stier ernannt. Zu Verhandlungsvertretern werden gewählt die Herren Wunder, Nibel und Stier. Die Weihnachtsfeierbesprechung findet Sonntag, den 20. d., Nachmittags 5 Uhr, in Wurf's Restaurant statt. Diejenigen Mitglieder, welche der Versammlung nicht beimohnen, werden noch einmal ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für December bis spätestens den 3. Januar entrichtet sein müssen.

z. Gottesberg. Unter Vorsitz des Branddirector, Herrn Bürgermeister Hentschel, fand vergangenen Sonnabend Abend im Gasthof „zu den drei Bergen“ die monatliche Versammlung des freiwilligen Feuerwehrevereins statt. Herr Hauptkassenrentant Adolph berichtete über die stattgehabte Revision der Jahresrechnung pro 1884/85. Die gezogenen Notizen wurden beantwortet und dem Cassirer, Herrn Tischlermeister Albrecht, durch Erheben von den Plätzen Decharge erteilt. Mehrere Mitglieder wurden hierauf auf Vorschlag der Ballotage-Commission in den Verein aufgenommen. Versammlung beschloß, am 3. Januar zu Ehren des Regierungs-Jubiläums unseres Kaisers und Königs einen gesellschaftlichen Abend abzuhalten. Den 13. März findet im Renner'schen Saale ein Maskenball statt, wobei, wie in früheren Jahren, Maskenzwang herrscht. Ein Entree, dessen Höhe noch bestimmt werden soll, wird eingenommen. Dreißig Mark werden aus der Kasse zur Anschaffung von Geschenken für die Damen bewilligt. Gemäß des Vorschlages des Vorsitzenden des westlich-schlesischen Feuerwehrevereins, Herrn Lieutenant Fichtner in Striegau, (Norddeutscher Feuerwehrrmann Nr. 23), soll den Mitgliedern, welche 10 Jahre ununterbrochen als active Mitglieder dem Verein angehört haben, eine Auszeichnung werden. Diese besteht in einer Silberchnur am rechten Rockärmel. Nach 15jähriger Dienstzeit wird eine wollene Schnur daneben getragen, die bei 20jähriger Dienstzeit durch eine zweite Silber-

chnur ergänzt wird. — Am selbigen Abend hielt im Thomas'schen Restaurant der Schützenvorstand eine Sitzung ab, um Vorschläge zum bevorstehenden Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers zu treffen. Wie uns mitgeteilt wurde, werden Krieger und Schützen eine Kirchenparade abhalten; die hier bestehenden Vereine sollen zur Theilnahme aufgefordert werden. Nach beendeter Gottesdienst dürfte ein Umzug durch einige Straßen der Stadt erfolgen, worauf in den Saal des Herrn Renner marschirt werden soll. Dort wird jedenfalls eine patriotische Ansprache erfolgen. Von Seiten der Stadt sind noch keine definitiven Bestimmungen getroffen worden. Wie bis jetzt verlautet, soll am 3. Januar eine Morgenmusik erfolgen; die Gebäude sollen besflaggt werden und am Abend soll Illumination stattfinden. — Im Gasthof „zum weißen Lamm“ hielt am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter seine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: Vorstandswahl. Bei der am 11. d. durch die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter erfolgten Aufnahme des Viehbestandes sind in Stadt Gottesberg und Vorstadt Kohlau 147 Pferde, einschließlich der Fohlen, und 376 Stück Rindvieh, einschließlich der Kälber über 14 Tage, gezählt worden. — Der vor einiger Zeit auf dem Dominium Altkassig verunglückte Kutscher, dessen Zustand als hoffnungslos bezeichnet wurde, geht seiner Genesung entgegen. Es ist dies ein großes Glück für die Seinen, denn der Verunglückte besitzt eine Frau und vier Kinder.

y. Hermsdorf. Vor zahlreich versammeltem Publikum gelangte vorigen Sonntag in Saale des Gasthofes „zu Glühlicht“ das von den Lehrern der hiesigen evangel. und kathol. Schule und den Schülern der beiden Oberklassen der evangel. Schule veranstaltete Gesangsconcert, dessen Reinertrag zu einer Weihnachtsfeierbesprechung für arme Schulkinder bestimmt war, zu wohlgeungener Ausführung. Mit einem, vom Lehrer Reimann verfassten, der Aufführung entsprechenden und mit Ausdruck von einer Schülerin gesprochenen Prolog wurde das Concert eröffnet und damit zugleich der erste Theil des Programms: „Eine Wanderung durch die Heimath“ eingeleitet. Dieses zweistimmige Viederspiel von 8 Gesängen mit Declamation und Begleitung des Piano, eine Composition des Pädagogen Josef Pötz zu Graz, ließ Sänger und Zuhörer, wie dies schon im Prologe angedeutet worden, im Geiste die schönen Fluren der trauten Heimath durchschreiten. Was aus dieser Wanderung an Naturschönheiten aufsteigt und zu poetischer Verherrlichung in Lied und Ton anregt, wurde mit einem zu Gemüthe führenden Ausdruck besungen: Das Kirchturm auf der Höhe, das zu andachtsvollem Gebete stimmte, der schattige Wald mit seinem in ihm geborgenen mannigfaltigen Leben, der Fischersee im Thal, die Thätigkeit des Bergmanns in den Bergen, sowie die des Landmannes auf geeigneter Flur, die Wanderung durch die schöne Welt und die Rückkehr in das liebe, traute Heim. Alle diese Tonstücke wurden durch herrliche, von Schülern gut declamirte Gedichte sinnig verbunden. Frisch und frühlich erklangen die lieblichen Melodien aus den Kehlen der 150 jugendlichen Sänger. Die Präcision in der Rhythmik, die Correctheit im Wohlklang des Vortrages, unterstützt durch die exacte, in bewährten Händen des Herrn Lehrer Krüger liegende Begleitung auf dem Piano, wirkten erhebend und erbauend auf die Gemüther der Zuhörer und gaben Zeugniß von der Sorgfalt der mühevollen Einübung seitens der Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Pötz und Herrn Lehrer Redner. Die Composition ist ansprechend und bei leichtem Satz sehr melodisch. In den Liedern pulst überall frisches, gesundes Leben, sie wirken bildend und veredelnd auf die Menschen. Wegen dieser Vorzüge, sowie wegen des hohen pädagogischen Werthes, den die Ausführung dieses Viederspiels auf die Ausbildung des ästhetischen Gefühls der Kinder haben, findet die Composition mehr und mehr volle Beachtung. Das Publikum zeigte sich auch hier, wie anderwärts, durch reichlichen Beifall, den es der Aufführung zollte, für den gebotenen Genuß erkenntlich. Die Eltern schauten mit Befriedigung auf die Leistungen der Kinder und mit Anerkennung auf ihre Lehrer. — Wer irgend wie Bedenken gegen solche Aufführungen der Schüler haben sollte, dem können wir mit Ueberzeugung aus eigenem empfundenem Eindruck mittheilen, daß die Viederspiele, wie Pötz sie geschaffen, der Förderung der sittlich-religiösen Erziehung, der Entwidlung der Geistesfähigkeit und der Bedung der Vaterlandsliebe entsprechen. Ihr pädagogischer Werth betätigt sich in der Bildung und Veredelung des Gemüthes, in der Verfeinerung des Geschmacks, in der Erregung eines berechtigten Ehrgefühls und in der Erziehung zur Sicherheit im Auftreten und selbstständigen Handeln. Dichtung, wie Melodie regen die Kinder zur schönen und reinen Aussprache an, sie tragen wesentlich zum Verneker bei und fachen in den jugendlichen Herzen den Sinn für Präcision und Ordnung an. — Aus dem zweiten Theile des Programms, in welchem mehrere Männerchöre, gesungen von den Herren Lehrern, abwechselnd mit noch einigen Kinderchören angenehm zu Gehör gebracht wurden, waren von besonders guter Wirkung: „Dort unten in der Mühle“, gesungen von der 2. Klasse unter Leitung ihres Herrn Lehrers, ferner das Lied: „Der Abschied vom Walde“ von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von der 1. Schulkasse, und der Männerchor: „Der liebe Herrgott hält die Wacht“ mit Bariton solo. — Anhaltender Beifall folgte der Aufführung. Die erzielte Einnahme war eine erfreuliche, so daß dem Frauenverein für den guten Zweck nach Abzug aller Kosten ein nicht unbedeutender Theil wird zugewendet werden können. Die Veranstalter des Concerts, sowie insgesamt die Herren Lehrer beider Confessionen, ebenso auch die kleinen Sänger, die für ihre ärmeren Mitschüler ihre Kraft in den Dienst des Wohlthuns stellten, haben sich um den öffentlichen Dank verdient gemacht, ebenso diejenigen, welche durch Arrangement im Saale zum guten Gelingen des Ganges beitragen halfen. Wir glauben, daß diese Aufführung hier im Kreise ihre Nachahmer finden wird.

r. Altwasser. Der Verein „Harmonie“ veranstaltete am vorigen Sonntag im „deutschen Hause“ eine humoristische Vorstellung, deren Ertrag der am Sonntag den 20. d. zu veranstaltenden Weihnachtsfeierbesprechung für Hilfsbedürftige ohne Unterschied des Bekenntnisses zu gute kommen soll. Sowohl die Musikstücke, welche von der verstärkten Capelle des Vereins ausgeführt wurden, als auch besonders die theatralische Aufführung erwarben sich den lauten Beifall des ziemlich zahlreich erschienenen Publikums. Für die letztere war das fünfaktige

Auffspiel von Rudolf Kneisel: „Eine Zeitungssente“ ausgewählt worden. Sämmtliche Darsteller bemühten sich mit anerkennenswerthem Erfolge, der ihnen gestellten, recht umfangreichen Aufgabe gerecht zu werden. Die größte Heiterkeit erregte die am Schluß sich producirende, mit sehr fragwürdiger Garderobe ausgestattete „wandernde Musikcapelle“. — Der Vorstand des ev. Frauenvereins hat zum Besten einer Weihnachtsfeierbesprechung für arme Schulkinder eine Lotterie veranstaltet, zu welcher die Gewinne durch Geschenke ausgebracht und deren 1000 Stück Loose zum Preise à 25 Pf. dem Vernehmen nach bereits sämmtlich abgesetzt sind. Die Ziehung soll am nächsten Donnerstag im Brunnenhause stattfinden. — Auch zu Gunsten einer Besprechung der Kleinkinderschule „Marthastr.“ in Oberdorf sind seit längerer Zeit Sammlungen im Gange. — Wie wir erfahren, war der vor ca. 8 Tagen im Gasthof „zur Schiffsahrt“ verhaftete Excedent nicht ein Eisenbrecher, sondern ein Eisenformer, was wir hiernit berichtigen.

? Altwasser. An der hiesigen evangel. Mädchenschule, die, wie alle unsere Schulen, 5klassig ist, sind bis jetzt nur drei Lehrkräfte angestellt. Die fehlende Kraft wurde durch Lehrer der Knabenschule theilweise ersetzt. Dadurch litten also beide Schulen. Nun hat die Königl. Regierung verfügt, daß vom 1. April 1886 ab ein Adjutant an genannter Schule angestellt wird. Zum Zweck der Wahl von drei Deputirten, welche von der Schulvertretung bevollmächtigt, in einem Lokaltermin mit dem Königl. Landrath über die Besoldung des Lehrers verhandeln sollten, fand am Freitag eine außerordentliche öffentliche Sitzung statt, in welcher beschlossen wurde, den Königl. Landrath zu ersuchen, von der Deputirtenwahl abzusehen und mit der gesammten Schulvertretung im gedachten Termin zu verhandeln. Weiter wurde beschlossen, an Stelle eines Adjutanten einen selbstständigen Lehrer anzustellen, da die Mehrkosten nicht bedeutend höher sind. — In der anschließenden Sitzung der Gemeindevertretung wurde bestimmt: die Weihnachts-Gratificationen wie im vorigen Jahre den betreffenden Communalbeamten zu gewähren; ein Gesuch der Nachwächter um Gewährung einer Gratification dagegen abzulehnen. In Betreff der Besetzung armer Schulkinder durch die Gemeinde machte der Vorsitzende die Mittheilung von den zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Besetzung wird wie in früheren Jahren geschehen und werden arme Schulkinder, soweit die Mittel reichen, zumeist Schuße erhalten. Vor allen Anderen sollen die von der Gemeinde zu erhaltenden Waisen berücksichtigt werden.

x. Charlottenbrunn. Seit einigen Tagen spielt hier im Saale des „deutschen Hauses“ die Theatergesellschaft Knispel. So freudig unter andern Umständen und zu anderer Zeit eine derartige Gelegenheit zur Zerstreuung hier ergriffen wird, so läßt doch das so nahe bevorstehende Weihnachtsfest einen sehr bemerkbaren Einfluß auf das gesellschaftliche Leben aus. In Folge dessen hat die Gesellschaft, die sonst über gute Kräfte verfügt und sehr nett spielt, noch nicht das beste Geschäft gemacht und wäre es zu wünschen, daß der Besuch in den folgenden Tagen ein recht guter sein möchte, da die sämmtlichen Mitglieder Alles aufbieten, um das Publikum zufrieden zu stellen. — Der Winter ist mit aller Macht eingelezt. Wir haben strenge Kälte und tiefen Schnee, leider aber keine ordentliche Schichtenbahn, da heftige Winde von einzelnen Stellen der Chaussee den Schnee weggefegt haben. Trotzdem zeigen sich zahlreiche Schlitten auf der Straße, welche eben nur eine längere Strecke benützen, oder ihr Ziel auf Umwegen zu erreichen suchen müssen. Ein großes Glück ist diese Witterung für die Geschäftsleute, welche dadurch Aussicht auf ein gutes Weihnachtsgeschäft haben.

z. Wüstewaldersdorf. Am Sonntag gab der hiesige Männer-Turnverein die dreiactige Posse von G. v. Moser: „Eine trante Familie.“ Die Theilnahme des Publikums war eine überaus große und dürfte es Niemand gereuen, der Vorstellung beigewohnt zu haben. Wir haben dasselbe Stück hier selbst von ganz routinirten Schauspielern spielen sehen, aber die heutigen Leistungen standen jenen nicht nach. Jede dabei wirkende Persönlichkeit spielte ihre Rolle naturtreu und wahr, so daß das zuschauende Publikum wiederholt in den lebhaftesten Applaus ausbrach und der Kundgabe des Beifalls nicht mißde wurde. Der Ertrag der Vorstellung ergab über 150 Mk., eine Einnahme, wie sie wohl selten bei dergleichen Privatunternehmungen hier erzielt worden sein dürfte. Bei dem Vorhandensein einer solchen Menge theatralischer Kräfte, die wir nicht bloß hier, sondern auch unlangst bei den so vorzüglichen Vorstellungen des hiesigen Quartettvereins zu bewundern Gelegenheit hatten, können wir den Wunsch nicht unterdrücken: Möchten diese Talente zu so künstlerischem Wirken sich öfters vereinigen und uns Genüsse wie diesen Abend verschaffen, das Publikum würde sich gewiß nur dankbar erweisen.

z. Polenz. Am hiesigen Orte wurden am 1. December 3808 Personen gezählt. Davon waren wohnhaft und anwesend 1757 männl. und 2003 weibl., wohnhaft, aber vorübergehend auswärts abwesend 14 männl., 5 weibl., die gesammte Wohnbevölkerung beläuft sich also auf 3779 Personen, nicht wohnhaft, aber vorübergehend anwesend waren 22 männl., 7 weibl., zusammen 29 Personen; die ortsanwesende Bevölkerungsziffer war demnach 3789 und zwar 1778 männl., 2011 weibl. Personen. Diese Bevölkerung wohnte in 183 Wohnhäusern und 11 andern Gebäuden.

Advent.

Auch in der ärmlichsten Hütte hören wir nicht sprechen von einer Vorbereitungszeit auf die Geburt Christi, sondern wir hören nur von einer Adventszeit sprechen. Das klingt fremdländischer, das klingt so zu sagen heiliger und darum ist das Wort überall in deutschen Landen im Gebrauch. Die Menschen würden erschrecken, sollten sie einmal statt Adventszeit „Vorbereitungszeit“ sprechen; sie wüßten vor lauter Vorbereitungszeit auf das Fest der Geburt Christi! Das mußte uns doch der unschuldige Mensch nicht mehr zu, daß wir glauben sollen, die Menschen machten den ganzen ungeheuren Aufwand innerhalb der Adventszeit um Christi willen? Wer das noch glauben wollte, der verdient nicht nur ausgelacht zu werden, der wird auch wirklich und wahrhaftig ausgelacht und zwar selbst von frommen und strenggläubigen

Christen. Aus den Kindern und Kinderstuben ist vielleicht von Personen früherer Zeit noch geglaubte Weihnachtslegende verblieben; höchstens ist sie zu treffen noch in den Spalten sonderbarer Blätter — des Geschäfts wegen. Wie traurig, oder wie zweideutig gestimmt zu werden vermag der denkende Mensch der Jetztzeit, wenn er das bekannte Weihnachtslied von unserer hoffnungsvollen Jugend singen hört:

„Ach kämest Du Stern aller Sterne
Noch einmal zum irdischen Plan,
Wie sähest Du Kinder so gerne,
Was Jene Dir Böses gethan.“

während doch dieselbe Jugend angehalten wird, zu Allem Kreuzige! Kreuzige! zu schreiben, was irgend wie den einfachen und erhabenen Grundgedanken der Religion ähnlich sieht.

Dunkel bedeckte den Erdkreis und ängstlich irren
Völker umher, wie die Heerden verlassen vom Hirten.
Jesus erschien; Mächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verirrten.“

Heut danken sich unsere „Weisen“ ungemein aufgeklärt in mitten der Finsternis. Die dicke Finsternis wird gelobt, wird aller Erkenntnis zum Hohn als heller Tag gepriesen. „Stede Dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert zieht, wird durch's Schwert umkommen“ — so sagte in ernster und hanger Stunde der Meister, dessen Advent wieder gekommen. Sehen wir uns diese „christliche“ Welt einmal scharf an, wenn's Spatz macht nur mit einem Auge; man sieht auf diese Weise oft mehr, namentlich wenn das andere Auge durch das moderne Rechtsbewußtsein etwas geblendet ist. Oder könnten wir den obigen Vers vielleicht gar auf die neu erworbenen Landesheile anwenden, auf die Kameruneger, um die man sich bereits im Parlament zu streiten beginnt, auf welche „christliche“ Art sie am Besten in den Himmel gelangen könnten?

Dunkel bedeckte den Erdkreis —

Ueber das ganze Land zieht sich immer fester und immer systematischer gegliedert ein Netz von Vereinen, die unter der Devise der Heiterkeit und des Frohsinns in einer gewissen „Christlichkeit“ machen, welche sehr weit ab dem wirklichen und wahren Christenthum steht, die, scharf betrachtet und mit dem wahren Namen bezeichnet, eher wie eine Art Seelenfang geheimer Diener für die Zukunft aussieht. Auf der andern Seite wieder die gänzlich Verneinung, der Indifferentismus, der Sinnlosigkeit und der nackte Vergnügungstauel — Eins bedingt eben das Andere — „ängstlich irren Völker umher wie die Heerden verlassen vom Hirten“ — kein Zug mehr im Volk von irgend welchem freien idealen Leben und Streben: Zelotismus und Nihilismus sind die Gegensätze unserer Zeit; Kirchen und Dome restauriren wir und neue werden hinzu gebaut, — dazu die Geseje gemacht, welche das schreckliche Aufwuchern von Spelunken zu unterdrücken oder einzuschränken haben, worin Volk und Jugend im innersten Mark, in tiefster Seele verdorben und entwert wird! Gewiß ist's eine ungeschuldige Sache, aber auch ein Zeichen der Zeit, daß im lieben weiten Deutschland unter jedem Christbaum fast, wenigstens da, wo ein männlich Kind, wo ein Bublein die Adventszeit hindurch auf das „Christkind“ harrete, daß da eine Krommel, ein Helm, daß da Säbel und Schießwaffen vorzugsweise mit liegen müssen — „Stede Dein Schwert in die Scheide“ — das Christenthum soll ein Reich der Liebe und des Friedens sein!

Advent — Vorbereitungszeit auf die Geburt, auf das Kommen Christi! Gut noch, daß wir es immer dabei mit dem Kindlein Jesu zu thun haben; was sich die Welt unter dem Kelch der Welt selbst vorstellt — dieser würde wahrlich in all' unser lächerliches Getriebe mit der Geißel dazwischen fahren, wie bei der Reinigung des Tempels von Krämern, Wechsellern und sonstigem Bad. „Ihr habt mein Haus zur Wüchergarbe gemacht.“

Aber trotz alledem — festgehalten soll er werden der alleinige Gedanke des Advents, der Vorbereitungszeit auf das Kommen Christi. Ist er für die Christen selber nach ihrem eigenen Zugeständniß noch nicht voll und ganz gekommen, bedarf es alle Jahre wieder solch' ungeheuren Aufwandes, um sich als „Christen“ geriren zu können, so kann der Denker der Zeit namentlich sich bescheiden und im wahren Geist Jesu hoffentlich wieder sagen lernen:

Jesus erschien,
Mächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verirrten.“

A. K.

Vermischtes.

*(Was soll ich meinem Dienstmädchen zu Weihnachten schenken?) Diese zeitgemäße Frage wird in „Für's Haus“ in folgender Weise beantwortet: Nicht die Größe des Geschenkes, sondern die Sorgfalt, mit der wir es wählen, die Art, wie wir es darbieten, machen den Werth desselben aus. Die Diensthöfen fühlen es wohl, ob die Frau das Christgeschenk erst in letzter Stunde, in steigender Eile, ohne Wahl und Ueberlegung kauft, oder ob sie es wählt nach reichlichem und freundschaftlichem Erwägen. Wir dürfen uns bei der Art, wie viele Damen ihre Diensthöfen, besonders die Mädchen beschenken, nicht wundern, wenn dieselben immer pugsüchtiger und anspruchsvoller werden. Tausende solcher Mädchen, die sich im Laufe der Zeit verheirathen, übertrauen nothwendig auf ihren Ehestand, was sie in ihren Dienstverhältnissen lernten. Ein Mädchen, welches gewöhnt war, die verbrauchten Krepprüschchen ihrer Herrin, deren abgelegte Ballblumen und Bänder aufzutragen und die Neigung hatte, sich in Frisir und Garderobe derselben möglichst ähnlich zu kleiden, wird später in der eigenen Häuslichkeit selten Lust haben, ein einfaches Druckkleid, einen schlichten, weißen Leinentragen zu tragen. Die tüchtige Hausfrau sucht zu erforschen, was ihrem Mädchen fehlt und was ihm dienlich sein könnte. Viele Herrschaften schenken Geld; doch liegt in solcher Gabe, wenn allein dargebracht, so wenig Liebe und Sorgfalt, daß ich mich dazu noch nie entschließen konnte. Auch die Kleider kaufe ich nur ungern, da man dabei nicht immer den Geschmack der Empfängerin trifft. Meist wähle ich Leib- und Ausstattungswäsche, hierin kann man kaum fehlen.

Humoristika.

*(Ältere Dame,) im Laden, ein wenig taub: „Achtzehn Mark dieser Stoff! Unglaublich! Ich weiß genau, was diese Artikel kosten und habe nie mehr als siebzehn Mark gezahlt!“ — Verkäufer (sehr laut): „Ich sagte acht Mark, gnädige Frau, nicht achtzehn!“ — Die alte Dame: „Oh, gleichviel, ich gebe entschieden nicht mehr als sieben und eine halbe Mark!“

*(Ein Kalauer I. Klasse.) Eisenbahnassistent zu seiner Braut: „Hier, Geliebte, bringe ich Dir den neuesten Fahrplan.“ — Sie (enttäuscht): „Aber, theurer Wilhelm, wozu?“

Wir verreisen doch nicht!“ — Er (galant): „Schadet nichts. Aber der Fahrplan ist Dein Ebenbild, Ihr habt Beide so schöne regelmäßige Bügel!“

*(Eine Wissensfrage.) Frau (zu ihrem Manne): „Sage mir, mein geliebter Robert, wenn Du mich nun zufällig nicht kennen gelernt hättest, würdest Du Dich je entschlossen haben, eine Andere zu heirathen?“

*(Sittliches aus der Küche.) Frau: „Aber, Friederike, Du hast schon wieder den Braten anbrennen lassen!“ — Köchin: „Aber, Madame, der ist ganz alleine angebrannt.“ — Frau (außer sich): „Du freches Frauenzimmer, mach' mich nicht böse!“ — Köchin: „Wozu denn das noch, Sie sind ja schon böse genug!“ — Frau: „Du weißt doch, daß Du zum Ersten ziehst?“ — Köchin (die Hände faltend): „Ach, wenn doch man schon der Zweite wäre!“ — Frau: „Halten Sie's Maul, sag' ich!“ — Köchin: „Wozu denn, das ist mir anjawschen!“ — Frau (wütend): „Bist Du nun ruhig, oder ich rufe meinen Mann!“ — Köchin (achselzuckend): „Ja, denn hilf's, von Mannsleuten werd' ich besiegt!“ — Frau (verschluckt den Verrger und wird etwas milder): „Sag' mal, Friederike, hat Dich denn der Satan verschluckt, daß Du immer das letzte Wort haben mußt?“ — Köchin: „Ja, ich hab' et von Ihnen gelernt!“ — Frau (indem sie fortgeht): „Geh' zum Teufel!“ — Köchin (ihr höhnisch nachrufend): „Also ich soll wieder bei Ihnen bleiben?“

Literarisches.

Eine liebenswürdige Ueberraschung hat das Weltblatt „Ueber Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt, vorm. Ed. Hallberger, Stuttgart) seinen Abonnenten und allen Freunden der schönen Literatur bereitet. Es tritt mit einer in sich abgeschlossenen Weihnachts-Nummer hervor, deren Ausstattung nach jeder Richtung hin musterhaft genannt werden darf. Das im Einzelverkauf für 50 Pfennige zu beziehende Foliobuch in charakteristischem Separat-Umschlag, zu welchem diese Nummer ausgestattet ist, enthält fünf vollständige Novellen und Erzählungen anziehendster Art, ein weibliches Gedicht von Karl Gerok: „Einsiedlers Christnacht“, sowie eine Reihe kleinerer Aufsätze, — das alles verschönt durch zahlreiche, elegant und malerisch ausgeführte Holzschnitte nach geistvollen Originalzeichnungen namhafter Künstler. Damit nicht genug, bietet diese Weihnachts-Nummer noch als Extrabeilage zwei Kunstblätter in leuchtendem Farbendruck und ein melodisches Lied für Gesang und Pianoforte von Georg Golttermann, dem namentlich im Bereiche der Hausmusik allbeliebten Tonbildner. Das Ganze muß als eine künstlerisch vollendete Weihnachts-Spende, ein Fünzigpfennig-Geschenk edelster und vornehmster Art bezeichnet werden.

Drei Schwestern. Scizzen aus dem Leben einer hochoriginellen Familie. Jüngeren Töchtern gewidmet von Elia D'Estre-Reeling. Verlag von F. W. Müller, Berlin. Diese Erzählung einer jungen englischen Schriftstellerin hat jenseits des Canals großes Aufsehen erregt und wir zweifeln um so weniger, daß die vortrefflichen Eigenschaften derselben auch bei uns warme Freunde und Bewunderer — besonders in der jungen Damenwelt — finden werden, als der Ort der Handlung thatsächlich in Deutschland gelegen ist. Die „drei Schwestern“, deren Väter die Verfasserin mit bedeutendem Beobachtungsgenauigkeit entwirft, sind von so frischer und eigenhämlicher Lebenskraft erfüllt, daß sie in jedem empfänglichen Gemüthe einen dauernden Eindruck hinterlassen müssen; wenig mit äußeren Gütern gesegnet, besitzen sie die köstlichen Schätze der Seele: schöne Talente, sittliche Kraft und einen unverwundlichen Frohsinn. Erwachsenen Mädchen wüßten wir nicht leicht eine anregendere und unterhaltendere, mit köstlichem Humor gewürzte Lectüre zu empfehlen, als diese „drei Schwestern“. (Gebunden 3,60 Mark.)

Gerichtssaal.

(Nachdr. verb.)

Kgl. Strafkammer in Schweidnitz. Sitzung vom 11. Decbr.

Ein 14jähriges Mädchen, Pauline Hannich aus Stoschen-dorf, erschien heut unter der Anklage des versuchten Mordes vor der Strafkammer. So kühnlich die Angeklagte noch aussieht, so verstimmt ist sie und giebt sich den Anschein, als ob sie von dem ihr zur Last gelegten schweren Verbrechen gar nichts wüßte, obwohl sie dasselbe anfänglich unbehohlen zugestanden hat und dies auch jetzt wieder einräumen muß. Nach den Aussagen der betheiligten Personen hat sich die Sache wie folgt zugetragen: Am 7. April d. J. trat die Angeklagte bei dem Pferdewechter Karl Wachsbaus in Ober-Zaulbrück als Kindermädchen in Dienst und zeigte sich alsbald sehr unzuverlässig; sie hatte nichts weiter zu thun, als das einjährige kränkliche Kind der Wachsbaus'schen Eheleute zu warten, was sie aber gar nicht behagte; denn sobald die letzteren die Wohnung verlassen hatten, um ihrer Arbeit nachzugehen, stellte sich das Mädchen vor die Thür und ließ das Kind in der Stube schreien. Als Wachsbaus dies von anderen Leuten erfuhr, stellte er die Angeklagte zur Rede und diese erklärte unumwunden, daß es ihr dort nicht gefalle, sie wolle lieber wieder nach Hause zu ihren Eltern, obwohl sie zu irgend welchen Klagen ablosat keinen Grund hatte. Da sie dabei beharrte, meinte Wachsbaus, er wolle sie nicht zurückhalten, sie solle nur bis zum nächsten Sonntag dableiben, damit inzwischen ein anderes Mädchen besorgt werden könne. Das war am dritten Tage des Dienstverhältnisses, 9. April. Als am andern Tage, 10. April, Frau Wachsbaus morgens in der neunten Stunde wieder in die Scheuer an ihre Arbeit ging, zog sie es vor, damit die Pauline nicht wieder das Kind allein lassen könne, beide einzuschließen; vorher setzte sie noch Milch und gekochtes Wasser auf die Ofenplatte und sagte der Angeklagten, sie solle dem Kinde davon zu trinken geben, wenn es danach verlange. — Die Frau war noch nicht lange bei der Arbeit, da wurde sie von anderen Diensthöfen, die nach der der Scheune gegenüber liegenden Wachsbaus'schen Wohnung sehen konnten, darauf aufmerksam gemacht, daß das Mädchen mit dem Kinde am Fenster stehe und daß das Kind sehr schreie; sie möge nur nachsehen, daß Letzterem nichts passirt sei. Frau Wachsbaus eilte nach der Wohnung und als sie die Stube betrat, machte sich ein äußerst starker Petroleumgeruch bemerkbar; auf dem Fußboden zeigten sich große Petroleumflecke, ebenso waren die Betten und das Hemdchen des Kindes stark mit Petroleum befleckt. Da sie auf ihre Frage, ob das Mädchen dem Kinde Petroleum zu trinken gegeben habe, keine Antwort erhielt, holte sie sofort ihren Mann herbei; dieser stellte das Kind auf den Kopf und da lief demselben Petroleum aus dem Munde. Hierauf nahm Wachsbaus die Angeklagte scharf in's

Berhör und da gestand sie denn ein, sie habe aus der auf dem Fensterbrett stehenden Flasche Petroleum in einen Löffel gegossen und dem Kinde eingegeben, wobei etwas daneben gelaufen sei; sie habe geglaubt, das Kind würde Mittags schon todt sein und dann könne sie gleich zu ihren Eltern zurücklehren. Dieser Wunsch wurde ihr natürlich nun sofort erfüllt, sie wurde, nachdem sie noch durch den Inspector Gniejer vernommen, demselben aber nichts eingestanden hatte, entlassen. Bei dem Kinde haben sich schlimme Folgen nicht weiter bemerkbar gemacht, nur im Munde und auf den Lippen zeigten sich alsbald Blasen; es läßt sich also, wie der als Sachverständiger vernommene Herr Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Klamoth begutachtet, nur annehmen, daß dasselbe kein Petroleum verschluckt, sondern solches nur in der Mundhöhle behalten hatte; wenn es den Löffel Petroleum genossen hätte, würde es zweifellos den Tod davongetragen haben, da in der Medicin Petroleum als ein Stoff gilt, der selbst Erwachsenen nur tropfenweise eingegeben werden darf. Der Herr Sachverständige ist auch der Ansicht, daß an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten nicht zu zweifeln sei. Diese sucht sich jetzt damit auszuweiden, sie habe nicht gewußt, was in der Flasche sei; das kann ihr aber um so weniger geglaubt werden, als sie die Kindernahrung nicht auf dem Fensterbrett, sondern nur im Ofen zu suchen hatte; nach dem, was die Angeklagte dem Wachsbaus erklärt hat, hielt die Strafkammer für erwiesen, daß dieselbe vorsätzlich und mit Ueberlegung versucht hat, das Wachsbaus'sche Kind zu tödten, nahm auch an, daß sie die zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlung erforderliche Einsicht besitzt und verurtheilte sie demnach wegen versuchten Mordes zu 3 Jahren Gefängniß.

Kirchen-Nachrichten.

Gestorben. Waldenburg, 24. Sept.: Bergh. Hiltmann S., 3 M.; 25.: Bergh. Vogel S., 3 M.; 29.: Garn. Theiner, 46 J.; 30.: Brettschneider Schaubert, 49 J.; Grubenarb. Lad E., 1 J.; Ofensfabrikant Schönsfeld, 48 J.; 3. Oct.: Fleischermeister Hade S., 1 M.; 5.: Bergh. Zindler T., 1 M.; 13.: Bergh. Fels S., 2 M.; 14.: Mühlbrenner Stief, 53 J.; 16.: Porzelland. Wüttner, 43 J.; 18.: Bergm. Stier S., 26 J.; 23.: Porzelland. Hensel, 40 J.; 28.: Porzelland. May S., 2 J.; 29.: Schuhmachermstr. Hauffe, 78 J.; 30.: Kellner Jacob, 38 J. — Ob. Waldenburg, 29. Sept.: Wwe. Egner, 34 J.; 4. Oct.: Bergh. Ober T., todtgeb.; 5.: Bergh. Rath S., 6 J.; 11.: Fabrikarb. Schwarzer T., 2 M.; Bergm. Fikner S., 9 M.; 16.: unv. Weinstein S., 26 J.; 18.: Buchhalter Strede S., 18 J.; Bädernstr. Ulrich S., 19 J.; 20.: Schieferdeckerstr. Girndt, 33 J.; 25.: Lehrh. Reumann T., 2 M.; 27.: Fr. Bergh. Ober, 24 J.; 28.: Handelsm. Eber T., 19 J.; 31.: Fabrikarb. Friesel T., 3 M. — Dittersbach, 27. Sept.: Lehrh. Fürtz T., 4 M.; 30.: Bergm. Kramer T., 6 M.; unv. Renner S., 14 J.; 1. Oct.: Tischlerges. Schröter T., 5 M.; 7.: unv. Müller, 53 J.; 10.: Wwe. Schulz, 64 J.; 11.: Gutsbes. Hund, 57 J.; 23.: Grubenzimmermann Tiege, 59 J.; Bergm. Prehlich S., 6 M.; 24.: Fr. Reumann S., 3 M.; 28.: Fr. Bergh. Kramer, 36 J. — Hermsdorf, 25. Sept.: Bergh. Kahner T., 3 M.; unv. Krinte S., 1 M.; 28.: Grubenarb. Springer T., 3 M.; 6. Oct.: Hüttenarbeiter Reumann, 71 J.; 9.: Bergm. Rasche, 61 J.; 10.: unv. Köffel, 19 J.; 12.: Grubentischler Finte, 31 J.; 14.: Bergh. Kändler S., 2 M.; 18.: Kutscher Stephan, 34 J.; Schlepper Kirchner T., 22 J.; 19.: Grubenklempner Bergau S., 9 M.; 20.: Schuhm. Burkert, 36 J.; 22.: Wwe. Wagner, 65 J.; 25.: Bädernstr. Scholz, 56 J. — Steingrund, 26. Sept.: Todtengräber Hoffmann, 71 J. — Neuhaus: Schieferdecker Berner S., 1 J.

„Durch Schaden wird man klug“ heisst ein altes Sprichwort und dies sollte allen Denjenigen zur Warnung dienen, welche sich bewegen lassen, an Stelle der ächten, von ersten Männern der Wissenschaft geprüften Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche bei Störungen der Unterleibsorgane so vorzügliche Dienste leisten, ein anderes Präparat zu nehmen. Man verlange stets Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) und überzeuge sich, dass sie als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's tragen, nur dann wird man vor Schaden bewahrt bleiben.

Aus Paris wird gemeldet: Im letzten Monat October wurden hier 670 Weinproben durch das städtische chemische Laboratorium bei verschiedenen Weinhändlern entnommen; darauf wurden 548 Weine schlechtl, ungenießbar und gesundheitsschädlich befunden und zwar: 63 Sorten, weil trankte Weine; 117 Sorten, weil über 2 Gramm gegypst; 33, weil entgypst oder gefärbt; 253, weil verschunitten, verdünnt und künstlich gefärbt; 74, weil künstlich verzuckert; 6, weil gefälscht künstlich gefärbt; 2, weil acide salycilique enthaltend, zusammen 548 Sorten. Aus dieser Herstellung geht hervor: 1) daß der schlechte zu den guten Weinen wie ca. 6 : 1 steht, 2) daß es an übergegypsten oder entgypsten Weinen nicht fehlt, 3) daß die unter 2 Gramm gegypsten Weine als gute in den 122 figuriren, während sich doch Autoritäten zu wiederholten Malen ganz energisch darüber ausgesprochen haben, daß jeder gegypste Wein überhaupt ungesund ist. Aber sowohl in Frankreich, wie in Italien, Spanien und demnach auch bei uns in Deutschland sind so viel gegypste Weine (wenn auch unter 2 Gramm) auf Lager, daß man es für besser hält, solches zu übersehen und sie in die Zahl der guten Weine eintreten zu lassen. Unter solchen Verhältnissen erscheint daher recht richtig bei den Einkäufen von Wein geboten und läßt sich nicht genug das hohe Verdienst des Herrn Oswald Nier, des bekannten Verkäufers und Einführers von ausschließlich nur ganz ungegypsten französischen Weinen, bei uns betonen. Es muß zugegeben werden, daß er nicht grundlos seinen Kampf gegen gefälschte und gegypste Weine angefangen hat und zum Wohle eines Jeden glücklich fortführt.

Die Firma **Gebrüder Schröder & Co.** in Mülhausen i. Thg., welche die Concurrenz gegen die Tabals-Manufactur mit immer größerem Erfolge fortsetzt, hat auch hier und in der Umgegend Verkaufsstellen etablirt, worauf das rauchende Publikum mit Hinweis auf die heutige Annonce im Inseraten-theile besonders aufmerksam gemacht wird.

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn)

in Waldenburg, am Markt,

empfiehlt zu Fest-Geschenken ihr

reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Gesang-, Gebet- und Erbauungsbüchern, Prachtwerken etc.

F. Nimptsch's Conditorei und Pfefferküchlerei

empfiehlt die allerfeinsten Citronatkuchen, Macaronenkuchen, Vanillen- und Chocoladenkuchen, vorzüglichsten Fischpfefferkuchen, alle Sorten andere Pfefferkuchen von feinsten Qualität, Bonbons und Zuckerverfahren, die feinsten Koch- und Speise-Chocoladen, sowie Christbaum-Sachen in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. Um höchst geneigten Zuspruch bittet

F. Nimptsch, alte Gartenstraße Nr. 6.

H. Rolke,

Uhrmacher in Waldenburg,

Rathhausplatz und Freiburger Straße,

empfiehlt zum Weihnachtsbedarf sein großes Lager nur guter Sorten goldener und silberner Ancre- und Cylinder-Uhren;

besonders mache ich auf eine große Auswahl goldner Herren- und Damen-Uhren mit schönster Ausstattung aufmerksam.

Regulatoren zu Fabrikpreisen; alle Sorten Rahm- und Wanduhren, Wecker, Spieldosen u. s. w. Herophon, neu! 100 Stück spielend, halte ich stets vorräthig.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, Generalagent in Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 9.

Ernst Fabig & Sohn, Salzbrunn,

empfehlen

genau zu Waldenburger Preisen sämtliche Colonialwaaren.

Coffee, unübertrefflich schön gebrannt, à Pfund 1 Mk. bis 1.80, vorzüglicher gebrannter Coffee à Pfd. 60 Pf.

Farin, Fett, Butter, Speck, ausnahmsweise noch billiger.

Dopp. rectific. alter Kornbranntwein, à Liter 20, 25, 30—40 Pf. (bei 10 Ltr. Extra-Rabatt), Stannowiger Getreideforn à Ltr. 50 Pf.

Stettiner " à " 50 " Reimswaldauer " à " 50 " echter reiner Nordhäuser à " 60 " echten reinen Stonsdorfer à Fl. 1,00

(Allein-Verkauf für Salzbrunn), sämtliche einfache Liqueure, billig u. schön, feinsten Cognac, Jamaica-Rum etc., wie bekannt.

Cigarren, in- u. ausländische Fabrikate, hochfein.

Draniensburger Kernseife, der ganze Steg 25 Pf.

E. Fabig & Sohn, Salzbrunn, Wein-Handlung.

Echte Medicinal-, garantirt reine Weine für Prante und Reconvalescenten.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfiehlt sein sehr großes Lager in silbernen Cylinder- und Ankeruhren, goldenen Damenuhren, allen Sorten Wanduhren, Regulatoren und Reifewedern einer geneigten Beachtung.

W. Paesler, Uhrmacher, Waldenburg, Friedländerstr. 30.

Ein geehrtes Publikum von Hermsdorf erlaube mir auf mein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft

ergebenst aufmerksam zu machen. Achtungsvoll

Julius Krüger, Porzellanmaler in Hermsdorf.



Kassenschränke und Cassetten verschiedener Größe empfiehlt billigst **Fr. Schreyer, Schlossermeister, Waldenburg, Töpferstr. Nr. 25.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mein Lager der best anerkannten

Original-Singer-Nähmaschinen

bei monatlicher Ratenzahlung von 5 Mark, bei Barzahlung hohen Rabatt.

Berm. Frau M. Opitz, im Gasthof zur „Villa Nova“ in Weisstein.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

sowie große Auswahl in Weihnachtsgeschenken empfiehlt

G. Leupold, Tischlermstr. Charlottenbrunnerstraße 15, gradeüber dem Ausschank der Stadt Brauerei.

Hochfeine Qualitäten.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Vorzüglische Weizenmehle

die Jähdorfer Mehl-Niederlage Eugen Schnürer.

Ganz besonders mache ich auf die

Wienermüandmehle

aufmerksam, umso mehr, da ich die Vertretung der renommirtesten Wiener Mühle übernommen habe.

Hochfeine Qualitäten.

In der alten Sonne.

In der alten Sonne.

Bestes, praktisches Weihnachtsgeschenk!
J. Schöberl's weltberühmter Patent-Universal-Stuhl



in 30 verschied. Lagen leicht verstellbar, als bequemster Fauteuil, Chaise-longue, Lesestuhl, Bett etc. etc., alles in einem vereint, rühmlichst empfohlen vom Kgl. Geheimrath Prof. Dr. v. Kufbaum, sowie von tausenden meiner p. t. Abnehmer als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde und Kranke, in seiner vielseitigen Zweckmäßigkeit unübertrefflich, empfiehlt zu dem außerordentlich billigen Preise complet mit vorzüglicher Polsterung von 50 Mark an

J. Schöberl, Fabrikant, großhzgl. bad. Hoflief., München.
Auf Wunsch Ueberzugproben und Illustrationen gratis und franco.

FEINSTES VASELIN-LEDERFETT

Deutsches Fabrikat
TH. VOIGT Vaselinefabrik WÜRZBURG.

Dieses ausgezeichnete feine Lederfett gibt dem Leder einen schönen Griff, macht es weich, mild, geschmeidig, wasserdicht, nimmt sofort Wische an, ist geruchlos, wird nicht ranzig, verdorrt nicht und ist sehr sparsam im Verbrauch. Unentbehrlich in jedem Haushalt, für Jäger, Schiffer, Arbeiter, Fuhrwerksbesitzer, Landwirthe, Leder-Schäfte- u. Schuhfabriken, Mühlen, Sägewerke u. Fabriken aller Art, für alles Lederzeug.

Couranter Artikel für Material- u. Specerei-Handlungen, Seiler, Sattler, Leder- und Schuhwaaren-Geschäfte.

Zu haben in eleganten Dosen in Fässern
à 1/2, 1/3 und 1 Pfd. à 15, 25, 50 und 150 Kilo.
à 20, 40 70 Pf. à 50 Pf. pro Pfd.
10 Pfd. Probekübel od. 8 Dosen à 1 Pfd. franco Wiederverkäufer Rabatt.
gegen Nachnahme od. Einsend. v. M. 5.— Placate u. Prosp. gratis.

Große Bündlinge

vers. in Prima-Qualität die Postliste ca. 10 Pfd. für 3 Mark, das 10-Pfd.-Fäß gr. Bratheringe zu 3 Mk. 50 Pf. alles franco Postnachnahme. **Louis Schultz, Greifswald a. d. Ostsee.**

Sopha's

empfehle zu billigen Preisen. **P. Klose, Tapezierer, Freiburgerstraße 5, 2 Tr.**

Häsen- u. Nidelselle

kaufst zu höchsten Preisen **B. Bursch.**



PRÄMIERT 1882 NÜRNBERG
Eigene Fabrik
SOLIDES SILBER
BILIGES
Nürnberg Sackuhren
Gustav Speckhart Hof-
Uhrmacher NÜRNBERG.
III. Preisourant gratis. Franco

PATENT.

Besorgung und Verwertung. **I. Brandt, Civil-Ingenieur, Berlin SW., Anhaltstraße 6.**

Ein anständig möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist per Neujahr zu vermieten. Offerten unter Chiffre E. R. an d. Exped. d. Bl. erb.

Zu Weihnachts-Geschenken

vorzüglich sich eignende Gegenstände enthält mein großes

Gold-, Granat- und Silberwaaren-Lager

in reichster Auswahl. Nicht Convenirendes tausche ich nach dem Feste bereitwilligst um.

Max Peschmann, Goldarbeiter, Waldenburg, Friedländer Straße Nr. 4.

Moritz Frankenstein's Spielwaaren-Ausstellung,
 Waldenburg,
 Friedländer Straße,
 neben der Apotheke.

Friedländ. Straße Nr. 33.

J. Lux

Rüschnerei und Mützenfabrik,

empfeht Damenpelz-Mäntel, -Jaquetts- und -Sacken, Muffen und Kragen

in Nerz, Zitis, Schuppen, Opossum, Scheitelaffe, Bisam (Natur und geblendet), Kanin und Genotte, Kindermuffen in großer Auswahl, Herbst- und Wintermützen in Stoff, Pelz und Blüsch. Alles zu billigsten Preisen. Washit-Mützen von 1 Mk. an.

J. Lux Rüschnerei, Friedländerstr. 33, neben Herrn Destillateur Opitz.

Für Hasen-, Raben-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder- u. Zitis-Felle zahlt die höchsten Preise D. D.

Ein Weihnachtsgeschenk für's Haus

von bleibendem und unschätzbarem Werthe ist die wegen ihrer vielen praktischen Verbesserungen und Güte so sehr beliebte

Familien-Nähmaschine

welche ich in reicher Auswahl stets vorrätzig halte.

Fr. Schreyer, Schlossermeister,
Waldenburg, Töpferstraße 25.
Lager von Reservetheilen und Reparatur-Werkstatt.

NEUE SINGER NAHMASCHINEN

Bettdecken, weiß und rothweiß, do. in altdeutschen Farben und Mustern, Züchen- und Inlettleinen, Tischtücher, Tischgedecke, Theegedecke, Kaffeedecken, Handtücher, Wischtücher, Bettvorleger, Zimmer- und Salon-Teppiche, Schlaf- und Steppdecken, Reisedecken, Tischdecken, Gardinen etc. etc.

empfehle ich in großartigster Auswahl und zu billigsten Preisen.

F. V. Grünfeld Nachflg. (Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Gde.

Für nur 15 Mark

verkaufe ich, um nur **Winter-Paletots** in den neuen Stoffen zu räumen, meine besten, besten Arbeit und untadelhaftem St. Dieselben sind nach akademischem System geschnitten, folglich nur in neuester Form. Mein Geschäft ist darin schon seit Jahren als leistungsfähig bekannt und deshalb Jedermann auf's Beste zu empfehlen.

P. Kleinwächter, Schneidermeister,
Gottesberg, am Rathhause.

Fran A. Stiller in Altwasser

empfeht schöne Damen- und Kinder-Kleider, gute Bisam-Muffen und mehrere Pelz-Jaquetts für Frauen. Eine Partie Winter-Mäntel, Jaquetts u. v. A. stelle ich, um damit zu räumen, bei spottbilligen Preisen zum Weihnachts-Ausverkauf.

Echt Wiener Mehl, allerfeinste, ergiebigste Weizen - Mehle,
per 25 Pfd. Mk. 3, 3.25, 3.50, 3.75,
pa. Gebirgs-Kern-Butter, prima Schmalz, schönste neue gelesene Rosinen, Sultaninen, süsse u. bittere Mandeln, gelesen.

Mohn, Wall- u. Haselnüsse, Christbaum-Confect, bunte Baumlichte, beste Presshefe, Caffee,
unübertrefflich in Qualität, à Pfd. von 80 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf., sowie sämtliche Colonial-Waaren empfiehlt billigst

Gustav Metzsig,

vis-à-vis d. Kriegerdenkmal.

Hochfeine Walzenmehle, Kaiser-Auszug, ff. Kronenmehl, Weizenmehl I u. II, Roggenfutter, Gerstenfutter und Maischroot
nur am allerbilligsten bei

C. Altmann,

Hermisdorf.

Die schönsten Bilder der Dresdener Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister etc. in vorzüglichem Photographie-Druck verkaufe ich in Cabinetformat (16/24 cm.) für nur 15 Pf. 6 Probestbilder mit Katalog verende ich geg. Einsendung von 1 Mk. in Briefsm. überallhin franco.

Für Festgeschenke sehr zu empfehlen: 25 Bilder in eleganter Mappe franco Mk. 5.20, 50 Bilder in eleganter Mappe franco Mk. 9, 100 Bilder in eleganter Mappe franco Mk. 16. Berlin NW., 44 Unter den Linden. Kunsthandlung **H. Toussaint.**

Bilderbücher, Jugendschriften, Photographie-Albuns, Schreibmappen, Spiele, Christbaumschmuck
in reichster Auswahl bei

Hugo Scholz,

Friedländerstraße.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich den geehrten Hausfrauen ein vorzügliches, feines, **Weizenmehl,** sowie **gestoßenen Mohn** zu dem äußerst billigen Preise.

F. Wieland,

Bädermeister.

Zur Cigarrenfabrikation geeignete Blätter-Tabake.
Reichhaltige Auswahl überseeischer Deck-, Umblatt- u. Einlage-Tabake, insbesondere auch reife, blattige 1884er Aldermärker u. Pfäher Widelformen etc. Utensilien.

Paul Graetz,

Schweidnitz, Paradeplatz 41.
3900 Mk. werden per Neu- Hypothek zu 5% gesucht. Offerten unter **C. A.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Wiederverkäufer

erhalten den allerhöchsten Rabatt in der altrenommirten Pfefferkücherei von

O. Fleischer

in Waldenburg.

Bester gereinigter Leberthran
zu haben bei **R. Bock,**
neben der evangel. Kirche.

Beste weiße

Speisefartoffeln,

Magnum bonum a Sack 3 Mk., Champion a Sack 2 Mk. 70 Pf., frei in's Haus, empfiehlt Die Verwaltung der Niedermühle z. Seitendorf b. Sorgau

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltesten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbststudirter, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre.

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.

Meine Heilmethode illustr. 40. Broschüre, 1. Auflage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

• D. Schumacher, Hannover, Schillerstrasse.

Ein Knabe kann in die Lehre treten beim Schmiedemeister **Langer** in Sorgau.

Carl Georgi's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung

(F. E. Palleske)

in Waldenburg, Charlottenbr. Strasse Nr. 18,
empfehlte zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** ihr reichhaltiges Lager von **Festgeschenken für Erwachsene** und für die Jugend.
Meine **Weihnachts-Ausstellung** enthält:

Illustrirte Prachtwerke,
Bilderbücher,
Jugendschriften,
billige, sowie bessere Klassiker-Ausgaben.



Gebet- und Erbauungsbücher,
Gesang- u. Communionbücher,
Wörterbücher,
Kochbücher,
Kalender, Spiele,
Musikalien.

Besonders mache ich auf meine reiche Auswahl in Brief- und Luxuspapieren, Schreibgarnituren, Poesie- und Photographie-Albums, Briefmappen, Notizbüchern und Photographierahmen aufmerksam.

Vorzügliches Briefpapier mit Monogramm in vier Farben, geprägt in allen Buchstaben, stets vorrätig. Auswahlendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

Mechanische Christbaumuntersätze mit Musikwerk, 2 Stücke spielend, halte auf Lager (siehe obige Abbildung). Diese practischen mechanischen Christbaumuntersätze sind dazu bestimmt, das Weihnachtsfest durch den sich langsam drehenden Christbaum, gleichzeitig von feierlicher, dem Feste entsprechender Musik begleitet, zu verherrlichen und bilden so eine der schönsten Zierden des Weihnachtstisches.

O. Fleischer

empfehlte einem hochgeschätzten Publikum seine anerkannt guten Fabrikate in

Pfefferkuchen, Chocoladen, Confecten, Marzipan, Bomben (Specialität).

Die Band-, Posamentier- und Woll-Baaren-Handlung von **Max Kuhn, am Ringe,** im Penndorf'schen Hause,
empfehlte in reicher Auswahl zu sehr billigen, festen Preisen:
en gros & en détail

Tricotagen (Unterjacken und Beinkleider) in Wolle und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder,
Wolljacken, gestrickte Herrenwesten, Strümpfe und Socken, gestrickte und Bulskinhandschuhe, Kopf- und Taillentücher, wollene Damen-Westen und Tricot-Taillen, Kniewärmer, Leibbinden, Samaschen, Filzröcke, Schürzen in Cachemir, Alpaca und Atlas, Herrentücher in Seide, Wolle und Baumwolle, Damen-Gravattentücher und Shawlchen, weiße und Filz-Chemisets, wollene Knabenmützen und Mädchenhauben, Hütschen, Corsets, Pulswärmer, Oberhemden in weiß und bunt nach Maas unter Garantie für guten Sitz, Kragen und Manschetten, leinene Taschentücher, Samtte, Seidenplüsch, Federn, wollene Franzen etc.
Eine Partie Damen-Capotten von 1 Mk. an.
Eine Partie wollene Kopftücher für Kinder zu 25 Pf.

Ia. Görlitzer Pressbefe,

anerkannt beste Qualität, empfehlte zum Feste jetzt **das Pfund mit 60 Pf.**
Hermann Gerlach.

J. Guler's Conditorei,

seit 50 Jahren bestehend, eröffnete und empfehlte ihre diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** reichhaltige und geschmackvolle

Weihnachts-Ausstellung und bittet um geneigten Zuspruch.
NB. Marzipan täglich frisch gefertigt.

Zum bevorstehenden Feste halte ich meine

Niederlage

von **Gießmannsdorfer Pressbefe**

hiermit angelegentlichst empfohlen. Die Hefe besitzt eine vorzügliche, sich stets gleich bleibende Triebkraft.

Wilh. Schubert,

Gottesbergerstrassen- und Markt-Gde.

Rathhausplatz, alte Gartenstr. Nr. 3.
Weihnachts-Ausverkauf!

Pelzwaaren und Mützen

zu den billigsten Preisen.
Alte Gartenstraße 3, Rathhausplatz.

In keiner Familie sollte **Dr. Adolf Pfannenstiel's Heidelbeerwein** (Vinum Myrtilli) fehlen. Derselbe ist ein altbekanntes unübertroffenes Hausmittel gegen Verdauungsstörung, Diarrhoe, Leibschnitten, Blähungen, Verkältungen, überhaupt alle Krankheiten des Magens und des Unterleibes. Ueberaus zuverlässige Wirkung. Die Flaschenbestehende Schutzmarke, mit der versehen sind, sowie den Namenszug: in rother Schrift tragen. Preis per Flasche incl. Gebrauchsanweisung Mk. 1.50, Mk. 1.- und 50 Pfg.
In Waldenburg allein ächt zu haben bei **R. Bock.**

Puppen-Rümpfe. Spielwaaren Puppen-Köpfe. grosse Auswahl!

Feste Preise!	Feine Lederwaaren: Cigarrentaschen, Portemonnaies, Albums, Notes.	Ausverkauf!
	Papier-Cassetten. Schmucksachen in echt Elfenbein, Perlmutter, Golddouble, Renaissance etc. von den einfachsten bis feinst. Gegenständen.	
Feste Preise!	Nippes. Stöcke	Feste Preise!
	Taschenmesser und Scheeren. Cigarrenspitzen und Pfeifen.	
Ausverkauf!		
Wirthschafts-Gegenstände.		

Ausstellungs-Salon Gartenstrasse 26
Bis Weihnachten soll und muss das gesammte Waarenlager eines Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäfts ausverkauft werden, daher ist im schrägüber der Domei'schen Buchdruckerei der **vollständige und streng reelle Ausverkauf** eröffnet und wird zu directen Einkaufspreisen ausverkauft.
Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Ein großer Spiegel, bereits neu, ist wegen Umzug sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine große Schmetterling-Sammlung ist billig zu verkaufen in Freiburg, alte Bahnhofstraße 11.

Mohnmühlen (Salomon's Patent)

offerirt zu Fabrikpreisen
Heinrich Drescher
in Dittersbach.

Glühwein à Liter 40 Pf., Getreidekorn à Liter 40 Pf., bei Entnahme von mehreren Litern bedeutend billiger, empfehlte
Hermann Förster,
Ferdinandstraße, D.-Waldenburg.

Außer den bereits empfohlenen, sehr preiswerthen Artikeln, befinden sich in meinem **Weihnachts-Ausverkauf**: dicke, warme Kleiderstoffe, lange Elle 20 Pf., schwere $\frac{1}{4}$ Wolldecken, lange Elle 25 Pf., baumwollne dicke Hemdenflanelle, lange Elle 25 Pf., reinwollne $\frac{1}{4}$ breite Flanelle, die lange Elle 30 Pf., Züchenleinen, schöne waschechte Muster, die lange Elle 18 Pf., $\frac{1}{4}$ breite echtfarbige Kattune, die lange Elle 15 Pf., große blaugedruckte Schürzen, Stck. 35 Pf., dicke große Winter-Halstücher, Stck. 30 Pf., große Kanten-Kattuntücher, Stück 20 Pf., bunt leinene große Taschentücher, Stück 20 Pf. u. s. w., u. s. w.

F. V. Grünfeld Nachfolger
(Em. Stroheim),
Ring- und Gottesbergerstraßen-Gaße.



Die Papier- und Galanterie-
waren-Handlung
von
L. Alde,
Waldenburg, alte Gartenstr. 4,
empfiehlt ihre
auf das Reichhaltigste
ausgestattete
**Weihnachts-
Ausstellung**
einer gütigen Beachtung.



**Billigste
Bezugsquelle**
für
Photographie-Albums
mit u. ohne Musik,
Cigarrentaschen,
Portemonnaies,
Damentaschen.
Ausverkauf
von
Damen-Necessaires
Moritz
Frankenstein.

**C. D. Pattison's
Sichtwalle**
Bestes Heilmittel gegen
Sicht- und Rheumatismen
aller Art, als Gesicht, Brust, Hals- und
Zahnweh, Kopf-, Hand- und Füßgicht,
Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 Mk. und halben zu 50 Pf. bei
R. Bock in Waldenburg, Hohlstraße.

**Prehn's, Leipzig,
Sandmandelkleie**
Ärztlich empfohlen u. vor-
züglich bewährt gegen alle
Hautunreinigkeiten, Bäche
80 Pf. und 1 Mk. bei R.
Bock und Paul Schieritz in Wal-
denburg.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel,
Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.
an krankhaften Nervenzuständen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber
Schlagfluss-Vorbeugung und Hei-
lung“, 3. Aufl., vom Verfasser,
ehem. Landw.-Bataillonsarzt R. o. m.
Weissmann in Vilshofen, Bayern,
kostenlos und franco, beziehen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
erlaube mir die geehrten Hausfrauen, sowie
die Herren Bäckermeister und Wiederver-
käufer auf meine seit langen Jahren berühmte

Haupt-Niederlage
anerkannt triebfähiger
Presshefe

hiermit abermals aufmerksam zu machen.
Größere Aufträge erbitte mir recht bald,
damit ich deren prompte Ausführung rechtzeitig
besorgen kann.

Ferner empfehle ich mein vielseitig gut
ausgestattetes

**Colonialwaaren-, Südfrüchte-
und Cigarren-Lager**

einer geneigten Beachtung.
Ohne besondere Aufzählung der vielen
Artikel und Anführung der Preise werde ich
allen den mich beehrenden geschätzten Kunden
in gewohnter Weise nur das Beste, das Billigste,
das Schönste, das Neueste verabsolgen.

W. Brieger.

Meinen hochgeschätzten Kunden, wie allen anderen mir werthen
Käufern, die ergebene Anzeige, daß ich wieder keine Bude auf dem
Christmarkt habe und soll jeder Käufer den Nutzen selbst haben, der
mir durch Bodenuntkosten und Zeitverlust erspart bleibt. Um allen
Anforderungen zu genügen, habe ich mein Lager reichlich ausgestattet
in **Schultaschen, Bücherriemen, Hosenträgern,
Koffern, Reise- und Damentaschen, Kinder-
pferdchen und Peitschen, sowie große Aus-
wahl eleganter Sophas zu allen Preisen,**
auch alle anderen in mein Fach schlagenden
Arbeiten werden sauber und billig besorgt.
Hochachtungsvoll

Wilh. Fiebig, Sattler u. Tapezierer,
Ring- u. alte Gartenstraßen-Gaße.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!
Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg
Vollkommenster Kaffeeersatz. Beste Mischung zum Bohnenkaffee.
Die Verkaufsstellen sind durch Anschlag kenntlich und werden solche
noch gern errichtet; Erfolg verbürgt.

Zur Pflege von Mund und Zähnen,
zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabak-
geruch, Zahnweinstein, Zahnschmerzen, zur Sistierung der Zahnfäule
(Caries) und um den Zähnen blendende Weisse und dem Mund lieb-
liche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommirte

Aromatische Zahnpasta
aus der Königl. Bayrischen Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D.
Wunderlich zu Nürnberg (prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882).
Allein-Verkauf à 50 Pf. in Waldenburg bei Herren **Falkenberg
& Raschkow, Freiburger Strasse.**

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp.
Berlin SW. Lindenstr. 20.
entfernt sofort jeden
Schmerz carlöser
Zähne, greift diese
absolut nicht an, kann
unbedenklich selbst
bei Kindern ange-
wandt werden, wirkt
erhaltend auf die
Zahn-Substanz und
desinficirend auf die
Mundhöhle.
Kein Zahnschmerz mehr.
ist von allen Zahn-
ärztlichen Autori-
täten gegenüber den
vielen andern Zahn-
schmerz-Präparaten
als das unbedingt
beste anerkannt,
ist ein unentbehr-
liches Hausmittel
geworden u. darf in
keiner Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk. zu haben
in Waldenburg bei **Adolf Madantz, Friedr. Pohl's
Nachf. u. Falkenberg & Raschkow;**
in Weisstein bei **Otto Kuttig;**
in Gottesberg bei **Adolf Madantz und H. Koch;**
in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

600 oder 900 Mt. Wohnungen
werden auf ganz sichere Hypothek
bald oder zum 2. Januar zu leihen
gesucht. Von wem? sagt die Exped.
in Ober-Waldenburg sind bald und
Neujahr zu beziehen bei
Scholz, Nr. 49.

Mey's Abreiß-Kalender
für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.
Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.
Mey's Abreiß-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid
hergestellt. Er enthält circa:
200 ausgewählte Kochrecepte
für die bürgerliche u. feine Küche und eignet sich deshalb als
Schönes billiges Weihnachtsgeschenk
für die Hausfrau
Preis nur 50 Pf. das Stück.
Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender in
Waldenburg i. Schl.:
A. Kluge, Friedländer Strasse und
Gust. Stein, Friedländer Strasse 6
oder beim Versand-Geschäft
MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

Zu Weihnachts-Geschenken



empfehle goldene und silberne Brillen,
Pincenez, Baro- und Thermometer
in geschützten Fassungen etc., Reise-Per-
spective, Operngläser, Fernrohre,
Lupen, Compasse, Damen-Lognetten,
Reißzeuge, Laterna magica, Stereos-
cop-Apparate und -Bilder. Speciell
mache aufmerksam auf **gute**
Dampfmaschinen-Modelle und electro-
re. Alles in großer Auswahl, gute
Waare zu soliden Preisen.

Wilh. Mende, Mechanikus und Optiker,
Gartenstraße 5.

180 Mk. sind per 2. Januar
1886 auf sichere Hy-
pothek zu verleihen. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Zur „Deutschen Kaiser“ zu Leh-
m Wasser ist eine freundl. Stube
Neujahr zu vermieten. Näheres beim
Wicewirth Herrn **Grossor** das.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag den 17. December 1885, Abends 6 Uhr.
Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Bewilligung einer Beihilfe zur Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs; 3) Wahl eines Mitgliedes in die Einschätzungs-Commission.
Waldenburg, den 15. December 1885.
Der Stadtverordneten-Vorstand: gez. Dr. Dierich. Schael.

Bekanntmachung

Bei der am 11. d. Mts. in der 1. Wählerabtheilung vorgenommenen anderweitigen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahl sind
a. für eine regelmäßige 6jährige Amtsperiode von 1886 bis 1891 der Kaufmann August Henel,
b. für eine zweijährige Ersatzperiode von 1886 bis 1887 der Kaufmann Wilhelm Brieger
mit absoluter Stimmenmehrheit als Stadtverordnete gewählt worden.
In Gemäßheit des § 27 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit den §§ 10 und 11 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bringen wir dies Wahlergebnis hierdurch mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß, daß gegen die Gültigkeit der Wahlen von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb zwei Wochen von der Publikation dieser Bekanntmachung im Waldenburger Wochenblatt ab bei uns Einspruch erhoben werden kann.
Waldenburg, den 15. December 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Bekanntmachung.

Seitens des Königl. Herrn Regierungspräsidenten ist auf Grund des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung die Bestimmung getroffen worden: Daß solche Arbeitgeber, welche innerhalb des Kreis Waldenburg umfassen den Bezirks der Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Zunft zu Waldenburg, mit Ausschluß der Amtsgerichtsbezirke Gottesberg und Friedland, ein in dieser Zunft vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunft fähig sein würden, gleichwohl aber der Zunft nicht angehören, vom 1. Januar 1886 an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.
Als Ausschichtsbehörde der hiesigen Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Zunft bringen wir diese hohe Präsidial-Befugung hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß solche im oben bezeichneten Zunftbezirke wohnhafte Meister, welche der Zunft nicht angehören, vom 1. Januar 1886 ab die Annahme von Lehrlingen verboten wird. Gesuche um Aufnahme in die Zunft sind bei dem Obermeister Julius Schäl anzubringen. Das Quartal der Zunft findet am 26. Jan. 1886 statt.
Waldenburg, den 10. December 1885.

Der Magistrat.
Miessner.

Der Handlungsgehilfe Samuel Leiser Hartmann, am 19. Februar 1862 in Kobylagora Kreis Schildberg geboren, zuletzt in Waldenburg, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen resp. nach erreichte militärrückfühligem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Absatz 1 Nr. 1 Str.-G.-B.
Derselbe wird auf

den 2. März 1886, Vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer bei dem Königl. Amtsgerichte zu Waldenburg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Herrn Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Schildberg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellte Erklärung verurtheilt werden.
Waldenburg i. Schl., den 19. Novbr. 1885. Der Staats-Anwalt.

Stechbriefs-Erledigung.

Der unterm 5. December c. hinter dem Rutscher Julius Tautz, geb. am 30. December 1860 in Neu-Bagdorf, Kreis Habelschwerdt, zuletzt in Ober-Wüstegiersdorf beim Pfarver Lorenz in Dienst gewesen, erlassene Stechbrief ist erledigt.
Nieder-Wüstegiersdorf, den 10. December 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Im Namen des Königs!

In der Privat-Klagesache des Delinoms Paul Schlaupitz zu Hartau, Privatklägers,
gegen
den Gasthofbesitzer Wilhelm Müller zu Hartau, Angeklagten wegen Beleidigung,
hat das Königl. Schöffengericht zu Waldenburg in der Sitzung vom 7. October 1885, an welcher Theil genommen haben:
1. Jaensch, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2. Keller, Schuhmachermeister aus Weiststein,
3. Brückner, Maurermeister aus Ober-Salzbrunn,
als Schöffen,
Tschuschke, Bureauhilfe, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt,
daß der Angeklagte, Gasthofbesitzer Hermann Müller aus Hartau, der Beleidigung des Privatklägers in zwei Fällen schuldig, wovon die eine öffentlich erfolgt ist und deshalb wegen der nicht öffentlichen Beleidigung mit einer Geldstrafe von fünf Mark; wegen der öffentlichen Beleidigung mit einer Geldstrafe von zehn Mark zu belegen; welchen Strafen im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Haft zu substituieren; dem Privatkläger auch das Recht zuzusprechen, den Tenor des rechtskräftig gewordenen Urtheils innerhalb vier Wochen nach erfolgter Zustellung einmal auf Kosten des Angeklagten im „Waldenburger Wochenblatt“ veröffentlichen zu lassen; Angeklagter endlich auch gehalten, die Kosten der Untersuchung zu tragen.
Von Rechts Wegen.

Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Zinktur.

Dieses ausgezeichnete Kosmetik, wissenschaftl. u. amtlich geprüft, dient vor allen Dingen der meist nur schmerzenden Triebkraft, sowie dem im Absterben begriffenen Haarwurzeln neues Leben wiederzugeben und ihnen den mangelnden Nährstoff zuzuführen. Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Zinktur anwenden, welche nicht allein das Ausfallen der Haare, sowie angehende Kahlgelbtheit sicher beseitigt, sondern auch, wo nur die geringste Keimfähigkeit noch vorhanden, selbst langjährig kahlgelbte Haare wieder verschafft, wie die vorzüglichsten, selbst amtlich beglaubigte, Zeugnisse erweisen. Oele, Balsam und Pomade sind gegen obige Uebel trotz aller Klame völlig nutzlos. — Obige Zinktur ist in Flaschen zu 1, 2 und 3 M. in Waldenburg nur echt bei Rob. Bock, Hofstraße.

2 gut möblierte Zimmer sind sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exp. | Ginen kräftigen Kaufburschen sucht bald Vermietlerin Pietsch.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 17. December, Vormittags von 9 Uhr ab, werden im hiesigen Neutreichsam:
die Nachlassgegenstände des Hausbesitzer Wengler, bestehend in Mobilien, Kleidungsstücken (u. a. 2 Pelzen), Betten, Wäsche, Haus- und Küchengerath, Porzellan, Gläsern, Schmuckstücken, Uhren und verschiedenen anderen Gegenständen,
öffentlich meistbietend versteigert.
Die Versteigerung wird eventuell Freitag den 18. December, von 9 Uhr Vormittags an, fortgesetzt.
Neu-Salzbrunn, 10. Dez. 1885.
Der Gemeinde-Vorstand.

Vieh-Auktion.

4 fette 2¹/₂jähr. Schnittschafen und 150 Stück angefleischte engl. Lämmer, 9 Monate alt, sollen — die Lämmer in Loosen zu 5 Stück —

Freitag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Schloßhose zu Weigelsdorf bei Langenbielau unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Sonst und jetzt!

Als Kaiser Rothbart lobesam Zurück zur Frau Gemahlin kam, Da brach' er über's Meer so weit Ihr schön' Weizenmehl zur Weichnachtszeit.
Ihr braucht, um billig einzukaufen, Nicht nach Jerusalem zu laufen; Die Niedermühle hier am Det verkauft Euch jetzt noch immerfort Das feinste und billigste Mehl und Brot!

Niedermühle Dittersbach.

Kornbrauntwein-Verkauf.

von à Liter 20 Pf. bis 60 Pf.
Alle Sorten
dopp. u. einf. Liqueure,
sowie

Punsch- u. Glühwein-Essen; verkaufe billig und unter Garantie guter Waare aus meiner eigenen Destillation.

W. Nitsche,

Fürst-Blücher-D.-Waldenburg.

Wegen gänzlicher Aufgabe des von meiner verstorbenen Ehefrau betriebenen

Wollgeschäfts

bin ich Willens, den Vorrath an neuen Wollstoffen im Ganzen, sowie auch im Einzelnen unterm Selbstkostenpreise zu verkaufen.
Heimlich,
Kalkniederlage Dittersbach.

DIE NATION

Wochenschrift
herausgegeben von Dr. Th. Barth,
bringt ausschließlich Originalarbeiten von hervorragenden Vorkämpfern, Schriftstellern, Gelehrten über politische, wissenschaftliche, parlamentarische, künstlerische, literarische Vorgänge; Besprechung wissenschaftlicher Tagesfragen; satirische Witzblätter zur Zeitgeschichte; Theater-Kritiken; internationale Zeitgeschichten-Neuauflage; Bücherbesprechungen etc. etc.

DIE NATION

gibt ein Bild aller wesentlichen geistigen Erscheinungen der Zeitgeschichte und hat sich in den 2 Jahren ihres Bestehens einen beständig wachsenden Einfluß in den gebildeten Kreisen Deutschlands verschafft.

DIE NATION

Preis 3,75 M. pro Quartal.
Abonnement bei jeder Postanstalt (Postalg. Nr. 3632), jeder Buchhandlung und der Expedition
Berlin SW., Reuthstrasse 8.

Empfehle den geehrten Hausfrauen zur Weihnachtsbäckerei
schöne Backbutter,
à Pfund 80 u. 65 Pf.,
ganzen u. gemahlten Mohn
und triebfähige
Preßhefe.
Gühmann's Bäckerei.
Für Ziegen-, Hasen-
und alle anderen Felle
zahlt die höchsten Preise
J. Fritsch.

Als Jedem sehr willkommenes Festgeschenk

empfehle ich in schöner Ausstattung:

Ia. Astrach. Caviar,

nur vorzüglichste Qualität,

in Porzellankrausen, zierlichen Buttigen und Tönnchen.

Franz. Delicatess- und Marquart-Körbe

von 10—100 Mark das Stück,

Ital. Fruchtkörbe von 3—20 Mark,

Lübecker Marzipantorten von 50 Pf. bis 10 Mark,

Bonbonieren und Atrappen von 20 Pf. bis 10 Mark

C. E. Obst, Delicatessen-Handlung.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehlen als billig und preiswerth:

Weisse und rothe Bowlenweine	à 70	M.
Diverse Moselweine	à 80	1—1,50 M.
Oppenheimer	1,10	„
Dürkheimer Feuerberg	1,25	„
Forster Traminer	1,50	„
Forster Riesling	1,50	„
Hochheimer	1,80	„
Winkler Daxberg, Erbacher	2,—	„
Rauenthaler	2,25	„
Markobrunner Auslese	2,50	„
Rauenthaler Berg	3,—	„
(Feinere Marken bis 8 Mark per Flasche.)		
Médoc St. Estèphe und Emilion	1,25	M.
Château Léoville	1,50	„
Margaux	1,80	„
Pouyeaux	2,—	„
Beycheville	2,25	„
Pontet Canet	2,50	„
Talbot, Lafitte	3,—	„
Duplessis	3,50	„
Fourcas Listrac	3,50	„
Pape Clément	4,—	„
(Feinere Marken bis 6 Mark.)		

Ausserdem halten wir Lager von

Portwein, Sherry, Dry-Madeira, Marsala, Muscateller und Muscat-Lunel.

Vorzüglich schöne herbe und süsse
Ober-Ungar
und gezehrte und fette

Tockayer-Weine

zu allen Preislagen je nach Qualität.
Feinsten Jamaica-Rum,
Arac de Goa und Batavia und Cognac,
in Original-Gebind bezogen.

Besten echt englisch Porter,
Selterser und Sodawasser

von Dr. Struve & Soltmann immer vorräthig.

C. G. Hammer & Sohn, Waldenburg.

Großer Ausverkauf C. Gentzky,

wegen Uebernahme der Schützenhaus-Restaurations.
Verkaufe goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren von 30—300 Mark, Cylinder-Arbeiter-Uhr zu 15 M., Regulatoren 15 M., Wand- und Feder-Uhren von 4 M. an, Musikwerke, Ariston (1000 Stück spielend) zu den billigsten Preisen unter einjähriger Garantie.

Frische Schellfische

sowie Donnerstags eintreffend
grüne Heringe

empfehlen
C. E. Obst.

Citronenöl,
Vanillenzucker
(Päckchen 30 Pf.)

empfehlen
R. Bock.

Eine Auswahl eleganter Schlitten

empfehlen zu soliden
Preisen
W. Seidel,
Wagenbauer in Waldenburg,
Freiburgerstraße Nr. 21.

Gin gute Cylinder-Trompete in B ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dr. Hartung's Zahnwasser bei Paul Rudolph's Nachf. zu haben.

Die noch vorhandenen
Wintermäntel, Paletots u. Jaquetts,
 nur moderne Façons,
 werden, um vor Weihnachten zu räumen,
 spottbillig ausverkauft.
 Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

Hiller's Restaurant
 und Weinhandlung
 „Schweidnitzer Keller“
 empfiehlt seine alt gelagerten flaschenreifen Weine, wie:
 Rothe u. weiße Bordeaux-Weine, Rheinweine,
 Moselweine, Madeira, Malaga, Portweine,
 Sherry, herbe und süße Ober-Ungarweine,
 Sanitäts-Tocayer-Weine,
 weiße und rothe Burgunder-Weine,
 deutsche und französische Champagner,
 feine Jamaica-Rums, feine Batavia-Arracs,
 acht franz. Cognac von Chamille Chapt aus Cognac,
 sowie eine Parthie gut gelagerter
Cigarren in verschiedenen Marken
 zu den solidesten Preisen.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich:
 Lübecker Marzipan-Torten,
 Marzipan-Confect,
 Marzipan-Früchte,
 Marzipan-Gemüse,
 feines
 Christbaum-Confect,
 gefüllte Cartonnagen,
 Thorner Pfefferkuchen,
 als:
 braune Kuchen,
 Lebkuchen,
 Catharinen,
 Pflastersteine,
 echt Neisser
 braunes Confect,
 elegante Fruchtkörbchen
 zum Preise von 3 bis 30 Mk.,
 Franz. candirte Früchte,
 Tyroler Aepfel,
 edelrothe und Rosmarin-
 Aepfel,
 Tyroler Birnen,
 Almeria-Weintrauben,
 Krachmandeln,
 Malaga-Traubenrosinen,
 Maroccaner Datteln,
 Sultan-Feigen,
 eingelegte Früchte,
 Gemüse,
 Franz. Wallnüsse,
 Istrianer und Sicilianer
 Haselnüsse,
 feinsten hellgrauen
Astrachaner Caviar
 in eleganten Fässchen,
 das Brutto-Pfund 5 Mark,
 Strassburg. Gänseleber-
 und Wild-Pasteten,
 Rügenwald-Gänsebrüste,
 neue Sardines à l'huile,
 Elbinger Neunaugen,
 Räucherlachs.
 Ferner treffen am 20. d. M. ein:
 Steyr. Kapaunen,
 feiste Puten,
 Fasanen-Hähne,
 Holl. Austern,
 irische Endivien, Franz.
 Kopfsalat, Rosenkohl.

R. Scheurich.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
 zur
 Heilung, Erhaltung
 und
 Stärkung
 der Sehkraft.

Seit mehr als 40 Jahren her-
 gestellt vom Apotheker Dr.
 F. G. Geiss, Nchf. Aken a. E.
 Direct zu beziehen in
 Flaschen à 3, 2 und 1 Mk.
 in Original-Verpackung mit
 Namenszug und Gebrauchs-
 anweisung durch die Apo-
 theke zu Aken a. E. sowie
 auch ächt zu haben in den
 autorisirten Niederlagen. In
 Waldenburg nimmt Auf-
 träge entgegen **R. Bock.**

Täglich frische Presshefe,
 Gebirgs-Kernbutter wie
 bekannt in nur feinsten
 Qualität,
 feines Weizenmehl, 25
 Pfund 3 Mk. 25 Pf.,
 französische Wallnüsse,
 Sicilianer Haselnüsse,
 feine Chocoladen und
 Thee's,
 Christbaumlichte, à Pack
 45 Pf.,
 Christbaum-Confect
 empfiehlt

J. A. Reichelt.

2 Stuben sind zu vermieten und
 zu Neujahr zu beziehen bei
 Boyer in Bärengrund.

Parfumerien,
 feinste wohlriechende Blumen-
 Extracts
 für Wäsche und Taschentuch in ein-
 fachen und eleganten Flacons,
Toilette-Seifen,
 Pomaden, Haaröle,
 echt Eau de Cologne
 von Joh. Maria Parina,
 gegenüber dem Füllschplatz in Cöln.
 Droguen-Handlung von
R. Bock,
 Waldenburg, Hohlstraße,
 neben der evangelischen Kirche.



Nur die besten Sorten werden
 verarbeitet. — Puder-Cacao's ab-
 solut rein und schalenfrei, daher
 leicht verdaulich. — Chocoladen
 mit 5 und 10% Sago-Zusatz per
 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-
 Marke »Rein Cacao und Zucker« von
 M. 1.60 ab.
 Die Originalverpackung trägt die Ver-
 kaufspreise.
 Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o
 M. 5) ist das Beste, was in Choco-
 lade gefertigt werden kann.
 Depot-Schilder kennzeichnen die Ver-
 kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-
 liche Abhandlungen über den Nährwerth
 des Cacao erhältlich.
Woln. Gebr. Stollwerck,
 Kgl., Kgl., Grossh. & Co. Hoflieferanten.

Husten, Heiserkeit,
 Hals-, Brust- u. Lungen-
 leiden etc.



best bewährtes, ange-
 nehmes Haus- und Ge-
 nussmittel für Erwach-
 sene und Kinder.
 Prospekte mit Gebr.-Anw.
 und vielen Anekdoten bei jeder
 Flasche. Niederlage in Wal-
 denburg bei
Adolf Madantz,
 Charlottenbrunnstraße, ferner
 in dessen Filiale: Gottesberg,
 Fürstensteinerstraße, in Alt-
 wasser bei R. Wagner, in
 Hermsdorf bei Wilh. Krause,
 in Friedland bei Gust. Köhlg.
 in Göbersdorf bei Otto Lellau,
 in Landesgut bei Carl Heintzel,
 in Wolfshain bei Ewald Bas-
 lor, in Freiburg bei Apotheker
 G. Otto, in Schweidnitz bei
 Apotheker Paul Heege.

Mädchen zur Wollarbeit wer-
 den angenommen bei
 F. Tschöpe, Charlottenbr. Str. 11,
 im Hause des Hrn. Maler Schröter.
 Kleidungsstücke zu verkaufen
 Hohlstraße Nr. 10.

Präsent-Ristchen,
 enthaltend 1/4 Hundert Cigarren,
 wirklich gute Qualitäten,
 echten Nordhäuser Priemtabak,
 stets frisch,
 für Wiederverkäufer zu allerbilligsten
 Preisen empfiehlt
L. Meyer, vorm. M. Lax.



Oswald Kirchner
 Waldenburg
 Weihnachts-Ausstellung.
 Jagdartikel, Schlittschuhe.
 Die Buchdruckerei
 von
Ferdinand Domel's Erben
 Waldenburg
 empfiehlt sich zur
 Herstellung aller Arten Drucksachen
 in Schwarz- und Buntdruck
 für den
 Geschäfts- und Privatbedarf.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
 bewährt sich bei Schwäche-
 zuständen des Magens, Ma-
 gendrücken, Aufstossen, Blä-
 hungen, Diarrhoe, Gedärme-
 verschleimung, Blutanhäu-
 fungen, Appetitlosigkeit, Hä-
 morrhoiden, Magenkrampf,
 Uebelkeit und Erbrechen.
 Die Flasche kostet 80 Pf. bei
 Falkenberg & Raschkow.

Krebsähnliche Schäden
 Knochen- u. Fußgeschwüre haben schon in den
 hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1 des berühmten
 Schrader'schen Indian-Pflasters, bereitet von
 Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Struttgart,
 vollständige Heilung gefunden. Gift und
 Rheuma, ebenso nasse u. trockene Fiechten
 durch Nr. 2. Salbpl. u. langwierige nässende
 Wunden durch Nr. 3. Paa. M. 3.
 Vorzüglich in vielen Apotheken.
1000 Mk. Fixum! Thät. Agenten
 in jed. Stadt u. Ortschaft suchen
Emil Schmidt & Co. in Hamburg.
 Zeichnungen auf Stoff in der
 Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
 von **H. Hoffmann, Wasserstraße.**

Eisenbahn-Züge vom 1. October 1885 ab.

Von Waldenburg nach Breslau.			Von Breslau nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	6 4	Breslau	Abf.	5 50
Altwasser	"	6 15	Freiburg	"	7 31
Sorgau	"	6 33	Sorgau	"	8 2
Freiburg	"	6 49	Altwasser	"	8 12
Breslau	Ant.	8 36	Waldenburg	Ant.	8 24
Von Waldenburg nach Hirschberg.			Von Hirschberg nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	8 24	Hirschberg	Abf.	7 08
Dittersbach	"	9 7	Ruhbank	"	8 07
Fellhammer	"	9 17	Gottesberg	"	8 36
Gottesberg	"	9 23	Fellhammer	"	8 43
Ruhbank	"	9 46	Dittersbach	"	9 07
Hirschberg	Ant.	10 30	Waldenburg	Ant.	9 20
Von Waldenburg nach Glas.			Von Glas nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	8 24	Glas	Abf.	7 17
Dittersbach	"	9 11	Neurode	"	8 —
Charlottenbrunn	"	9 24	Wüstegiersdorf	"	8 45
Wüstegiersdorf	"	9 31	Charlottenbrunn	"	8 52
Neurode	"	10 16	Dittersbach	"	9 7
Glas	Ant.	10 53	Waldenburg	Ant.	9 20
Von Sorgau nach Halbstadt.			Von Halbstadt nach Sorgau.		
Sorgau	Abf.	8 —	Halbstadt	Abf.	5 20
Salzbrunn	"	8 13	Friedland	"	6 20
Fellhammer	"	8 43	Fellhammer	"	5 52
Friedland	"	9 1	Salzbrunn	"	6 16
Halbstadt	Ant.	9 12	Sorgau	Ant.	6 25
Von Frankenstein nach Liegnitz.			Von Liegnitz nach Frankenstein.		
Frankenstein	Abf.	5 42	Liegnitz	Abf.	5 40
Reichenbach	"	6 18	Fauer	"	6 20
Schweidnitz	"	6 49	Striegau	"	6 46
Königszell	"	7 14	Königszell	"	7 12
Striegau	"	7 32	Schweidnitz	"	7 28
Fauer	"	7 58	Reichenbach	"	7 57
Liegnitz	Ant.	8 33	Frankenstein	Ant.	8 25

werden. — Auf dem letzten hiesigen Wochenmarkte, am 11. d., wurde einer Frau vom Lande ein falsches Zweimarkstück in Zahlung gegeben. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem unbekanntem Ausgeber desselben sind im Gange. — Am 9. d. wurde die Leiche der am 5. d. M. in Baden-Baden verstorbenen ehemaligen Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, der Gräfin Alexandra von Brandenburg, von Station Ingramsdorf aus unter Glockengeläut in die ev. Kirche nach Domanze übergeführt und darin aufgebahrt. Am 12. d. M. erfolgte die feierliche Beisetzung in der gräflichen Familiengruft zu Domanze. Ihre Majestät die Kaiserin hatte zur Beisetzung feierlichkeit einen Kranz gesendet.

Freiburg. Die hiesige Stadt hat nach dem Resultate der letzten Volkszählung 9025 Einwohner und zwar 4503 männliche und 4522 weibliche. — Vor etwa 14 Tagen wurde das letzte Werk des verstorbenen Commissionärs Herrn Gustav Beder, die „Bismarck-Uhr“, zugleich die 500000, von den Söhnen und dem Neffen des Genannten nach Friedrichsruh gebracht und daselbst aufgestellt. Der Polznitzer Frauenverein, dessen Gönner Herr Beder allezeit war, veranstaltete demselben in voriger Woche eine Gedächtnisfeier. — Einem Färbermeister zu Polznitz entwendeten Diebe die volle Beute eines Bienenstöckes. — Im Kameradenverein zu Polznitz hielt Lehrer Meißner einen Vortrag über R. Köppler, verbunden mit einer Vorlesung humoristischer Gedichte desselben, welche sämtlich Szenen aus dem Soldatenleben zum Vorwurf hatten. Lieutenant Conrad trat dem Verein als Mitglied bei. Der Verein beschloß, auch dem Kreisverbande Waldenburg beizutreten. Das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät soll gefeiert werden durch gemeinsamen Kirchgang und durch Familienabende, verbunden mit Festrede, Niederworträgen, Declamationen etc. — In Zillau veranstaltete Lehrer Blech ein Wohlthätigkeits-Concert für arme Schüler, welches einen Reinertrag von über 60 Mk. brachte. — Im hiesigen Lehrerverein hielt Lehrer Schmiedel einen Vortrag über die Reallesebuchfrage. Referent war gegen Einführung eines Reallesebuches in die Volksschule.

Notenbach. Der am Montag vergangener Woche auf hiesiger Weiche Gustavgrube verunglückte Wagenschreiber Wiedemann aus Göttersdorf ist seinen Leiden im Knappschafts-Lazareth zu Waldenburg erlegen. Als ein seltener Fall dürfte es gelten, daß denselben Abend, wie p. Wiedemann verunglückte, in dessen Quartier in Gottesberg ein Bote seiner wartete, der ihn zu seinen Eltern rufen sollte, indem sein Vater schwer krank darniederliege. Derselbe war den darauffolgenden Tag gestorben und war es dem Sohne nicht möglich, seinem Vater das letzte Geleit zu geben; jetzt ist auch er zu einem besseren Leben entschlafen. — Am vorigen Sonnabend gegen Abend wurde der auf hiesiger Gustavgrube in Arbeit stehende Wärschearbeiter Köppler aus Alt-Lässig bei der Arbeit vom Schläge gerührt und getödtet. Auch bei diesem Falle bewahrheiten sich die Worte des Spruches: Das Menschenleben ist wie eine Blume, die des Morgens blühet und des Abends verwelketh.

Hirschberg. Unsere musik- und kunstliebende Welt ist in die Lage versetzt, möglicherweise nach anderer Seite den ihr zu Gebote stehenden Ueberfluß zu verwenden, vielleicht bei der so bitter auftretenden Kälte auf Heizbedarf, oder für Suppen für die Armuth, da dieselbe — d. h. die kunstliebende Welt — in die Lage versetzt wurde, ihr schon verauslagtes Entree für ein angelegtes Joachim-Rappold-Concert wieder zurückfordern können. Die beliebte und gangbare „Heiserheit“ ließ Viele dem geträumten Himmel ihres Stuhls für 1 Mark 50 Pf. fallen. „Bin in Verzweiflung“ telegraphirte der Herr Impresario. Bei armen Leuten pressirt manchmal um 15 Pfennige auf ein paar Kohlen. — Aus unsern Bergen ertönt bereits die Lärmtrumpete der Hörnerschlitzenfahrt. Merkwürdig, daß die hauptsächlichsten Bewunderer solchen Sports, reiche dicke Hotelbesitzer im Thale, das Vergnügen so gut wie gar nicht kennen. Aber sie wird gelassen, die Trompete, das Geschäft bringt es so mit sich. — Das Curatorium der Handwerkerzunft, einer aus den Ueberflüssen der im Jahre 1883

hier stattgefundenen Vereinigung zur Unterstützung hilfsbedürftiger, ohne ihr Verschulden in Noth gerathener Handwerker, hat jetzt vor Weihnachten laut Anzeige seine Thätigkeit begonnen, nachdem die behördliche Bestätigung erfolgt ist. Aller Aussicht nach wird starke Nachfrage gerade jetzt vor dem Feste stattfinden. Bekanntlich blieben ca. 9000 Mark Ueberfluß von der Ausstellung. — Der hiesige Bürgerverein war die letzte verfloßenen Jahre in der Lage, sehr ansehnliche Weihnachtsbescherungen an Arme zu veranstalten. Er hat diese Art Philantropie fallen lassen, weil äußerst traurige Erfahrungen mit diesen „Einbescherungen“ gemacht worden sind. Es sind f. B. „Arme“ unterstützt worden, die ihre Kinder in der Dürftigkeit erhielten, die selbst aber nach der Einbescherung an allerlei Gastereien, an Maskenbällen u. dergl. Theil nahmen.

Reiße. Die „Reiße Jtg.“ erzählt von einem eigenthümlichen Vergnügen, welches sich österreichische Schützen auf dem Paulwitzer Terrain mit einem preussischen Bahnarbeiter auf der Treibjagd gemacht haben sollen. Ihr Neustädter Berichterstatter schildert den fast ungläublichen Vorgang wie folgt: Während der Treibjagd auf Paulwitzer Terrain ging der Bahnarbeiter Röcher aus Leuber in der Richtung von Deutsch-Rasselwitz nach seiner Heimath den Bahndamm entlang, welcher die Grenze des Paulwitzer Terrains bildet. Er wurde von den österreichischen Schützen des Hasen diebstahls beschuldigt und sofort ein Carré um ihn geschlossen. Obwohl Röcher von einigen Schützen als unschuldig bezeichnet wurde, verurtheilte man ihn dennoch zum Spießruthenlaufen und machte ihm bemerkt, daß man ihm die Knochen entzwei schießen werde, wenn er sich an einem seinem Beiniger vergreifen sollte. Als er nach dem ersten Laufe die Flucht ergriff, wurden ihm etwa sechs Schüsse nachgesendet, von denen keiner traf. Nun verfolgten ihn einige Jägerburschen, von denen einer den Flüchtigen ereilte und ihm mehrere Kolbenstöße in den Rücken versetzte. Als der Gehegte aber bemerkte, daß er es nur noch mit einem Verfolger zu thun hatte, machte er Kehrt, entwand dem Jägerburschen die Büchse und versetzte ihm mit derselben einen Schlag über den Kopf, daß er zusammenbrach, und nun erst konnte der zum Tode erschöpfte Bahnarbeiter sich in Sicherheit bringen.

Aus Stadt und Kreis.
Waldenburg, 15. Decbr.

△ (Vom Weihnachtsmarkt.) Am Sonnabende vergangener Woche ist hier der Weihnachtsmarkt eröffnet worden, nämlich insofern, als der große Marktplatz mit mehreren Reihlen Buden bebaut ist, in welchen Verkaufsartikel der verschiedensten Art für den Weihnachtsfest bereit liegen. Wir befinden uns nun in der Hochsaison des Weihnachtsverkehrs. Schon am Sonntage war in der Stadt ein starker Zusammenfluß von Menschen, der sich hoffentlich im Laufe der Tage noch steigern wird und zwar zu Gunsten unserer Geschäftsleute. Es ist nur zu wünschen, daß das Wetter noch lange so günstig bleibt, wie es seit mehreren Tagen ist. Für diejenigen Käufer, die es auf Schuhwerk abgesehen haben, ist es ebenfalls bequem gemacht, da

unsere Schuhmacher in ihren Buden auf dem Rathshausplatze bereit stehen, ihre Waare abzusetzen.

(Fortsetzung des Lokalen Theiles in der 1. Beilage.)

Theater.

Die Aufführung der Genes'schen Operette „Der Seecadet“ am Montag darf wohl im Hinblick auf die Darstellung und prachtvolle Ausstattung derselben, als die wohl gelungenste der bisherigen Aufführungen bezeichnet werden und wird dieselbe hoffentlich viel dazu beitragen, das Publikum, welches den Vorstellungen gegenüber immer noch eine gewisse Reserve beobachtet, zu zahlreicherem Besuch des Theaters zu animiren. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß das nahe bevorstehende Weihnachtsfest seinen Einfluß auf den Theaterbesuch dennoch ein großes Contingent stellen, welches mit den Vorbereitungen zum Feste gar nichts zu thun hat, die Mittel bestift und dennoch allen künstlerischen Bestrebungen unserer Stadt gegenüber eine geradezu rücksichtslose Theilnahmlosigkeit zur Schau trägt. In jeder Vorstellung kann man die Wahrnehmung machen, daß gerade diejenigen durch ihre Abwesenheit glänzen, welche so recht eigentlich berufen wären, durch ihre Unterstützung der Kunst auch in unseren Mauern eine auskömmliche Stätte zu bereiten. — Die Leistungen der Darsteller waren, wie oben bereits erwähnt, durchweg lobenswerthe. Bei Fr. Renard bewundern wir neben der Frische ihrer Stimme ihr Darstellungstalent, welches sie stets der jeweiligen Stimmung und Situation entsprechend zur Geltung bringt. Ihre „Fanchette Michel“ repräsentirte wieder eine ganz glückliche Durchführung dieser Rolle und mit liebenswürdiger Deceuz wurden alle die heiklen Klippen vermieden, welche diese Partie bietet. Fr. Hilb spielte und sang die Königin von Portugal sehr gut. Von den Herren zeichnete sich in erster Reihe Herr Spielmann durch die charakteristische Wiedergabe des Brasilianer Don Juanito aus; Herr Alberty hatte als Cerimonienmeister Don Domingo wieder die Lacher auf seiner Seite und Herr Bähler (Lambert) würde noch besser gefallen haben, wenn er etwas mehr aus sich herausging und seine Rollen mit größerer Wärme spielte. Dank der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeister Hollstein klappten auch die Chorgesänge vortreflich und daß unsere Bergapelle ihre Aufgabe vorzüglich löste, bedarf wohl nicht erst der Erwähnung. Reicher Applaus und Hervorruf wurde allen Mitwirkenden zu Theil. Mittwoch findet eine Wiederholung der Operette statt und richtet die Direction an das Publikum die dringende Bitte, die Vorstellungen zahlreicher als bisher zu besuchen, da es ihr im anderen Falle nicht möglich ist, ihren Aufenthalt auf längere Zeit auszudehnen.

Cours-Bericht der Breslauer Börse
vom 14. December 1885.

Preuß. conf. Ant.	4	104,00 bG	Schles. Bod.-Cred.	5	103,75 B
ditto	3 1/2	99,05 B	ditto	4 1/2	107,80 G
Deut. Reichs-Ant.	4	104,40 G	ditto	4	99,75 bG
Preuss. Sch.-Obl.	3 1/2	99,60 G	S.-S.-B. Pr.-Obl.	4	101,30 G
Bresl. St.-Obl.	4	101,80 b	ditto	4 1/2	101,45 G
Schl. Pf.-Obl. Lt. A.	4 1/2	100,75 B	ditto	5	102,25 G
ditto	4	100,60 b	Ober-Schl. Lt. E.	3 1/2	98,00 B
ditto altf.	4	100,75 bG	ditto C. u. D.	4	101,80 b
ditto	3 1/2	98,15 G	ditto F., G. u. H.	4 1/2	101,30 G
Schles. Rentenbr.	4	101,75 b	Oesterr. Bantn.		161,90 b
Pol. Cred.-Wfdr.	4	100,70 G	Russische Bantn.		201,85 bB

Getreide-Markt.

Freiburg, 15. Decbr. Pro 100 kg Weißer Weizen 15,40, 15,00, 14,50 M. Gelber Weizen 14,60, 14,20, 14,00 M. Roggen 13,20, 13,00, 12,00 M. Gerste 14,00, 13,00, 12,00 M. Hafer 13,20, 13,00, 12,80 M.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach 4wöchentlichem schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Sohn, der Kaufmann

Robert Beyer,
im Alter von 36 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an
Waldenburg, den 15. December 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Mathilde Beyer, als Gattin.
Helene Beyer,
Martha Beyer, als Kinder,
Caroline verw. Kürschnermeister Beyer, als Mutter.

Dankfagung.
Für die zahlreichen unseren wunden Herzen so wohlthunenden Beweise liebevoller und freundschaftlicher Theilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer innig geliebten ältesten Tochter

Clara Gallisch
bitten wir, da es uns nicht möglich geworden, jedem Einzelnen unseren herzlichsten Dank abzusprechen, denselben hiermit entgegennehmen zu wollen. — Gott möge Allen ein reichlicher Vergelter sein!
Hermendorf, den 12. Dec. 1885.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ein Kinderchlitten
wird zu kaufen gesucht
Charlottenbr. Str. 4, 2 Treppen, links.

1 Mohnmühle,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Charlottenbrunnerstraße Nr. 15.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Königl. Amtsgerichts hieselbst:

eine silberne Cylinderuhr mit Kette,
und Donnerstag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in Ober-Waldenburg im Gasthause zum Ferdinandschacht:

ein Sopha u. ein Kochschränkchen meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Waldenburg, den 15. Decbr. 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Die Eisbahn
auf der Stangenmühl-Wiese ist sofort zu verpachten.
J. Seidel.

2 Tischlergesellen können sich melden beim Tischlermeister A. Frenzel.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthause zum schwarzen Adler zu Altwasser:

einen Kleiderschrank, eine Kommode und ein blaues Kleid mit Weibchen (anderweit gepfändet),
und Sonnabend den 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr, im Auktionslokale des hiesigen Amtsgerichts-Gebäudes:

einen Schreib-Secretair gegen baldige Zahlung öffentlich und zwangsweise versteigern.
Waldenburg, den 15. Decbr. 1885.
Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 19. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Königl. Amtsgerichts hieselbst:

ein Paar goldene Ohrringe, zwei Unterbetten und vier Kopfkissen,
sowie um 11 Uhr Charlottenbrunnenerstraße im Gasthof zur Sonne: einen fast neuen Brettwagen mit eisernen Achsen gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.
Waldenburg, den 15. Decbr. 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Ein schöner Herrenpelz,
ein Wiegensperd, 3 Kinderwagen, 2 Paar langschäftige Stiefeln, 1 Kleiderschrank und 3 Frauenmäntel sind ganz billig zu verkaufen bei Frau Hähnel, Töpferstr., ev. Knabenstraße, 3 Tr.

Öffentliche Versteigerung.
Sonnabend den 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Waldenburg im Auktionslokale des Amtsgerichtsgebäudes:

einen Damenpelz, zwei Sopha's mit braunem Ueberzug, einen Regulator, einen Silberpind, zwei Sophasische, einen Nußbaum-Kleiderschrank, einen großen Spiegel mit Mahagonirahme und Untersatz, eine Mahagoni-Kommode,
und an demselben Tage, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Nieder-Hermendorf in Weiss' Gasthof zum preuss. Adler:

eine Nähmaschine, ein goldenes Armband, ein Haararmband mit Goldbeschlag und eine goldene Damenuhr mit goldener Kette gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Waldenburg, den 15. Decbr. 1885.
Glätzl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Weissstein im Gasthause zum deutschen Hause:

zwei Zugpferde u. einen Kastenwagen meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, und zwar bestimmt.
Waldenburg, den 15. Decbr. 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Verloren
wurde ein Filzoberschuh von Ober-Weissstein bis zur Gemeindegrenze. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben im Gasthof „zum Stollberg“, Weissstein.

Nachlaß-Versteigerung.
Am 18. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, und eventuell den folgenden Tag, werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Herold hier, als Nachlaßpfleger, den Mobilien-Nachlaß der verewitteten Frau Stanke, im Hause Weiße Kirchstraße Nr. 3, erste Etage, meistbietend versteigern. Der Nachlaß besteht aus einer Menge Möbeln, Betten, Kleider, Wäsche, Feuerungsmaterial, Haus- und Küchengeräthen.
Schweidnitz, den 11. Dec. 1885.
Grütznert, Gerichtsvollzieher.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein
feinstes Weizenmehl Nr. 00, 0, I., II.,
auch eine gute Cigarre, in 1/4 und 1/2 Kistchen abzugeben; desgl. 1 Schreibpult, sowie 2 gebrauchte aber noch gut erhaltene Familien-Nähmaschinen, sehr billig bei
R. Heidenreich,
Cochiusstraße Nr. 3.

Eine gute Mohnmühle (Patent) billigst zu verkaufen bei
B. Kirsch, Mühlentstraße 28.

Christbaum-Lichte,
Haselnüsse, Wallnüsse, sowie schönen blauen Mohn und besten Citronat empfiehlt
Julius Linke,
Neu-Weissstein.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 137, betreffend die Actien-Gesellschaft „Schlesische Kohlen- & Cokeswerke zu Gottesberg“ zufolge Verfügung vom 8. December 1885 heute in Colonne 4 eingetragen worden:

„Durch die Generalversammlung der Actionäre vom 31. October 1885 ist beschlossen worden, daß der Beschluß der Generalversammlung vom 7. März 1885, betreffend die Erhöhung des Grundcapitals von vier Millionen Mark auf sechs Millionen Mark, durch Ausgabe von zweitausend Prioritäts-Actien über je eintaufend Mark lautend, aufrecht zu erhalten, den Zeichnern bezw. den Inhabern dieser, nicht unter dem Nominalbetrage auszugebenden Prioritäts-Actien, jedoch an Stelle der durch die Generalversammlung vom 7. März 1885 beschlossenen Vorrechte, unter Annullirung dieser Vorrechte, nunmehr folgende Vorrechte zu gewähren:

1. Den Inhabern dieser Prioritäts-Actien sollen für die darauf geleisteten Einzahlungen bis zum 30. Juni Eintausendacht-hundertneunundachtzig jährlich fünf Procent Bauzinsen gezahlt werden;
2. den Inhabern dieser Prioritäts-Actien soll vom 1. Juni 1889 ab ein vorrechtlicher Anspruch auf das jährliche Reinerträgniß der Gesellschaft, insoweit dasselbe gemäß § 44 des laut Beschluß vom 31. October 1885 neu formulirten Statuts zur Vertheilung als Dividende bestimmt ist, bis zum Betrage von sechs Procent des Nominalbetrages ihrer Prioritäts-Actien zustehen, nach dessen Befriedigung erst den Inhabern der Stamm-Actien ein Anspruch auf Dividende bis zur Höhe von zwei Procent des Nominalbetrages ihrer Stamm-Actien (also bis zur Höhe von achtzigtausend Mark) zustehen soll, worauf der dann noch übrig bleibende vertheilungsfähige Jahresgewinn zur Hälfte an die Prioritäts- und zur anderen Hälfte an die Stamm-Actien vertheilt werden soll;
3. im Falle der Auflösung der Gesellschaft sollen die Inhaber der Prioritäts-Actien Befriedigung bis zur Höhe von zwei Millionen Mark vor den Inhabern der Stamm-Actien, dem-nächst die letzteren Inhaber Befriedigung bis zum Betrage von ebenfalls zwei Millionen Mark (fünfzig Procent des Nominalbetrages der Stamm-Actien) aus dem vertheilungsfähigen Gesellschaftsvermögen erhalten, und der dann noch verbleibende Ueberschuß soll zur Hälfte unter die Prioritäts- und zur anderen Hälfte unter die Stamm-Actien vertheilt werden.“

Waldenburg i. Schl., den 9. December 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Gebirgs-Kernbutter,
sämmliche Colonial-Waaren
und Artikel zur Hausbäckerei,
sowie feinstes Weizenmehl,
Wiener Apollo-, Stearin-, Parafin-, Wagen- u.
Pianino-Lichte empfiehlt zu billigsten Preisen
Neu-Weisstein. **Julius Linke.**

Die
allerbesten Feiertags-Cigarren,
im Einzelnen, in viertel, halben und ganzen Hundert-
Kisten zu Geschenken am passendsten, empfiehlt nur
F. Panisch, Cigarren-Fabrik,
Waldenburg, Charlottenbr. Straße 4.

Mein in allen Preislagen ausgestattetes
Cigarren-Lager
in bekannt guten Qualitäten,
sowie mein Lager von
Wein, Jamaica-Rum, Arac-Batavia,
Cognac, Glühwein- u. Punsch-Essenz,
ächten Benedictiner und Bonekamp
of Magbitter
empfehle gütiger Beachtung.
Neu-Weisstein. **Julius Linke.**

Katholischer Gesellen-Verein.
Sonnabend den 19. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet im Schwert
die feierliche Einbescheidung an 104 arme Schulkinder beider christlichen
Confessionen statt.
Sonntag, den 20. d. M., gelangt ebendasselbst zur Aufführung:
„Geburt Jesu“,

Singspiel in 3 Aufzügen von Hermann Häberle.
In den Verkaufsläden der Herren **Scholz, Friedländerstraße, Hoetzel,**
Freiburgerstraße und **Fichte, Charlottenbrunnerstraße,** findet bis Sonntag
Mittag der Vorverkauf von Eintrittskarten zum ersten Platz für 50 Pf.,
zum zweiten für 30 Pf. statt. An der Kasse wird für den ersten Platz
60, für den zweiten 40 und die Gallerie 15 Pf. gezahlt.
Da der Ertrag für die Einbescheidung bestimmt ist, werden Mehr-
beträge dankend angenommen.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.
Nach der Aufführung findet die Verloosung statt. Die Gewinne
können nur Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. M. bei Herrn
Baumunternehmer **Jaeger, Albertstraße,** in Empfang genommen werden.
Zu recht zahlreichem Besuche beehrt sich ganz ergebenst einzuladen
Der Präses Franz Kopetzky, Caplan.

4500 M. werden von einem
pünktlichen Zinszahler
per Neujahr gesucht. Von wem?
sagt die Exped. d. Bl.

Elegant möbl. Vorderzimmer im
1. Stod, Nähe des Amtsgerichts,
sodort oder später zu vermieten. —
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Siehe zu drei Beilagen, sowie die belletristische Wochen-Beilage: „Gebirgs-Blüthen.“

Cigarren!

Präsent-Kistchen
enthaltend 25 Stück Cigarren,
à 70 Pfg. bis 3 Mark,
elegante Ausstattung,
feine Qualitäten,
zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt

J. Neumann,
Rathhausplatz 5.

Kein Schund!

Weihnachts-Kistchen zu Geschen-
ken, enthaltend 1/4 Hundert wirk-
lich gute Cigarren, desgleichen
ganze Kisten in anerkannter Güte,
Kiste 2 1/2, 3, 4, 5 und 6 Mark,
empfiehlt

Hermann Fuchs,
Friedländerstraße 5.

Einl. Hypothek v. 1500 Mk.

ist sofort oder per 1. Januar l. J.
zu cediren. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

1000 bis 1200 Mk.

sind auf sichere Hypothek zum Neu-
jahr zu verleihen. Von wem? sagt
die Exped. d. Bl.

Deutsche Versicherungsanstalt
gegen Trichinen und Finnen-schäden
in Halle a. S. Für genannte Anstalt
werden allseitig noch General-, Haupt-
u. Special-Agenten gegen hohe Pro-
vision und Gratificationen gesucht.
Offerten an obige Adresse erbeten.

Verloren

wurde am Sonnabend in Hermsdorf
auf der Chaussee zwischen dem Gast-
haus des Herrn Freese und den
Familienhäusern der Schwester-schichte
ein **Trauring,**

gez. 27. 8. 82. A. Sch. 21. 11. 82.
— Gegen Belohnung abzugeben bei
G. Schroth in Hermsdorf.

Verloren wurde am vergange-
nen Sonntage ein
goldener Verlobungsring.
Gegen angemessene Belohnung abzu-
geben bei Herrn Kaufmann **Kirchner.**

Turnverein Gut Heil.

Sonnabend den 19. Dezbr.,
Abends 8 Uhr:

Monats-Ver-
sammlung
im Gasthof z. Krone (Hinterzimmer).
Tagesordnung:

1. Lokal-Frage.
2. Feier des Regierungs-Jubiläums
Sr. Majestät des Kaisers.
3. Stiftungsfest.

Um möglichst pünktliches und recht
zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Theater i. Waldenburg

(im Schwert-Saale).
Direction: **Julius Watzke.**

Heute, Mittwoch den 16. Dezember
auf vieles Verlangen zum 2. Male:

Der Seekadett.

Romische Oper in 3 Acten von Gené.
Donnerstag den 17. Dezbr.:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Acten von Millöcker.
Freitag den 18. Dezember:

10 Mädchen und kein Mann.

Operette in 1 Act von Suppé.
Vorher:

Ein ungeheurer Diamant.

Lustspiel in 1 Act von Bergen.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anf. 8 Uhr.

P. T. Da unser Aufenthalt hier
nur von kurzer Dauer ist und die
Regietosten sehr große sind, so wird um
einen regeren Theaterbesuch gebeten,
um die noch projectirten Operetten
zur Aufführung bringen zu können.
Hochachtungsvoll
Die Direction.

Zum Feste

empfehle ich täglich frisch gebrannten

Caffee,

gemahlene u. gestoßene Zucker, à Pfd. 30 Pf.,
Rosinen, Mandeln, Mohn, Citronat,
Citronenöl, à Fl. 10 Pf.,
Christbaumlichte, à Pack 45 Pf.,

Presshefe,

Wallnüsse, Haselnüsse, gestoßene Gewürze,

Cigarren,

billiger, als jedes Special-Geschäft, sowie alle
anderen Artikel stets reell und billig.

Friedrich Kammel.

Caffee! Caffee!

roh und stets frisch geröstet, herrliches Aroma, überraschend
fein im Geschmack,

das Pfund 70 Pfg. bis 1 Mt. 80 Pf.,

Glazer Kernbutter, Margarinbutter,
Schmalz, Sultaninen, Rosinen, Wallnüsse,
Sicil. Haselnüsse, gemahl. Mohn,
Mandeln, Pflaumen
zu allerbilligsten Preisen.

Cigarren

in großartigster Auswahl und
empfehle namentlich zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

mein gut assortirtes Lager von

Weihnachts-Präsent-Kistchen

mit 25, 50 und 100 Stück Inhalt

in jeder Preislage,

Patent-Gesundheits-Cigarrenspitzen

à Stück 60 Pf., empfiehlt

Franz Koch.

Thee-Gross-Handlung **L. S. Barnes & Co., London.**

Niederlage für Waldenburg bei **C. E. Obst,** Delicatessenhandlung,
empfehle seine garantirt rein und unverfälschten
Souchon- u. Pecco-Melange-Thee's von 2—9 Mk. pr. Pfd.

Zu Festgeschenken!

Hierdurch mache ich auf mein Lager goldener
und silberner Herren- und Damen-Uhren in guter
Auswahl erbeutet aufmerksam.

Außer Uhren, besten Schweizer Fabrikats, führe
ich die vorzüglich soliden Uhren aus Silberberg von
A. Eppner & Comp., von denen mir die Fabrik ein
Lager übergeben hat. Knäppste Preise. Garantie.

J. Zapf, Uhrmacher, dicht am Rathhaus
in Waldenburg.

Jungmann's Gesundheits-Caffee,

Feigen-Caffee, Mocca-Mehl (feinster Cichorien)

als beste und billigste Zusätze zum indischen Bohnen-Caffee.

Niederlagen in fast allen renommirten Materialwaaren-
handlungen von Waldenburg, Gottes-
berg, Hermsdorf, Altwasser.

Laurel-Exp. 1885

17. XII. Abds. 8. Hausdorf.

Mädchen zum Vieh sucht und
Hausmädchen empfiehlt

Berm. Menzel, Wasserstraße 3.

Schöne Aussicht, Hartau.

Mittwoch den 16. Dezember:

Schweinschlachten.

Früh 10 Uhr: Wellfleisch.

Es ladet freumblickt ein

A. Kirschner.

Das Muttermal.

(Fortsetzung).

Er geleitete Sibyl in das Fahrzeug, hüllte den Pelz um sie und spannte das Segel auf. Sie glitten langsam von dem dunklen Ufer fort, die Hunde sprangen in das Wasser und schwammen eine kurze Strecke hinter dem Boot her.

Raum bewegte sich der silberhelle Wasserspiegel. „Wir müssen nach Wind pfeifen,“ sagte Barneck, und wirklich begann er das Pfeifen der Singvögel nachzuahmen, bald laut und schmetternd, bald leise, klagend und das Echo antwortete von dem dunklen, bewaldeten hier und da felsigen Ufer.

Jetzt schien auf den Weiden am Landungsplatz eine Nachtigall zu erwachen und begann ihr süßes Lied. Ein leichter Windhauch glitt über die Oberfläche des Sees, und wirklich spannte sich das Segel mehr und das Boot tanzte im Mondlicht dahin.

„Hat mein Zaubermittel denn nicht geholfen?“ lachte Barneck.

„Still!“ flüsterte Sibyl athemlos, „hören Sie!“ Der Gesang des Vogels hatte aufgehört; aber statt dessen ließ sich eine ganz eigenthümliche, unbestimmte Musik in wehmüthigen Accorden vernehmen. Sie schien wie aus dem unendlichen Raum über ihnen herzukommen. Sibyl sah überrascht empor.

„Was ist das?“ rief sie. „Wache oder träume ich? Ist die Nacht bezaubert?“

„Stellen Sie sich vor, ich sei todt,“ sagte Barneck, halb traurig, halb scherzend, „und meine Seele spreche von dort oben zu Ihnen.“

Mit ihren weißen Händen hielt sie den Pelz, der sie umhüllte, fest, und ihr Antlitz glüht dem einer Bildsäule von weißem Marmor. So saß sie und lauschte. Außer den wie von Geisterhänden hergebrachten Tönen der Aeolsharfe war nicht der geringste Laut fern und nahe zu vernehmen.

Auf einmal bedeckte eine dunkle Wolke die glänzende Mondscheibe.

Es wurde danach nicht finster, nur ein etwas tieferer Schatten umgab sie. Barneck wendete plötzlich sein Haupt gegen seine Gefährtin und betrachtete sie.

Sie waren nur durch einen geringen Zwischenraum von einander getrennt. Sie fühlte gleichsam das Feuer seiner Augen, wie eine Blume die Sonnenwärme empfindet. Ihr Blut schien einen Moment zu stocken, und dann schoß es um so rascher durch ihre Adern. Sie senkte ihr Antlitz, und sich über eine Seite des Bootes lehrend, tauchte sie ihre Finger in die kühle Fluth.

Nur die Sterne blickten auf sie herab. Als sich der Wind jetzt lebhafter erhob, wurden die Töne am Mast stärker und wilder. Es schien, als fängen sie von Sturm und Sorge, von den großen Wogen, die an einsamen Felsenklüften zerschellen, von Schiffbruch und Zerstörung, — und Todesangst.

Sie fuhren sprachlos dahin. Stunde um Stunde verrann. Sibyl ließ zuerst ihre Stimme vernehmen.

„Sollten wir nicht zurückkehren?“ sagte sie in leisem Tone; „es muß spät sein.“

„Was!“ antwortete er traurig; „sind Sie des Sees, der Harfe und — meiner so bald müde?“

„Sobald?“ stammelte sie. „Sehen Sie auf Ihre Uhr; aber nein, — da schlägt eine Thurmuhr in der Stadt. Hören Sie!“

Sibyl zählte. Es schlug Zwölf.

„Mitternacht!“ rief sie aus.

„Wahrhaftig, das dachte ich nicht! Ich wünsche, es könnte immer so bleiben!“

Das kleine Boot glitt zu dem Landungspunkte zurück. Der Mond trat wieder kalt und schimmernd aus den Wolken.

Sibyl wagte es nicht, ihren Gefährten anzusehen, sondern hielt ihre Augen fest auf die Lichter gerichtet, die noch in dem Hause, fern oben im Garten brannten. Als sie an dem kleinen Molo ausgestiegen, sah sie entweder die Hand nicht, die er ihr bot, oder sie wollte sie nicht beachten. Sie dachte, daß sie falle, und mit einem Schrei streckte sie ihren Arm aus, — rund und voll Grübchen, wie der Arm eines Kindes, weißer als das Mondlicht; ein Windhauch trieb die weißen Spitzen-ärme bis fast an die Schulter zurück. Barneck erfaßte den Arm, hielt ihn einen Moment fest, dann neigte er sich und bedeckte ihn mit zärtlichen Küffen.

„Sibyl!“ rief er leidenschaftlich, „theure Sibyl!“

Er zog sie an seine Brust. Seine Wange berührte die ihre, seine bebenden Lippen haften an den ihrigen, und sie ruhten da in einem innigen, langen Kusse.

Schweigen folgte. Der kalte Mond sah herab aus seiner Höhe, die Aeolsharfe ertönte und die Weiden

standen da, im Schatten der Weiden, Hand in Hand und athmeten schwer und tief.

Plötzlich zuckte Barneck zusammen. Seine Hand ließ die Sibyl's los. Er sprach und seine Stimme erklang rasch und hart.

„Kommen Sie!“ murmelte er. „Ich bin ein Glender, — ein Schurke! Sie werden sich hier erkälten, kommen Sie!“

Er wendete sich um und führte sie rasch den Weg nach dem Hause dahin. Sie traten miteinander in die Halle. Ihre Glieder schienen ihr den Dienst zu versagen, ihr Kopf drehte sich, und so wollte sie ihn verlassen, als er sie an der Treppe zurückhielt. Er war todtbleich und konnte kaum sprechen.

„Sibyl, ich verlasse Beechwood mit dem ersten Frühzuge,“ sagte Barneck. „Ich verlange von Ihnen nur, daß Sie mir noch einen einzigen Tag vertrauen, dann werde ich wieder bei Ihnen sein. Ich werde Ihnen alles erklären. Mein Herz ist voll, aber ich darf nicht mehr sagen, — ich habe kein Recht, mehr zu sagen, als dies. Vertrauen Sie mir Sibyl, ich bitte, ich flehe Sie an, vertrauen Sie mir!“

Er zog ihre Hand an seine Lippen, drückte einen glühenden Kuß darauf und eilte fort.

In der Morgendämmerung hörte sie ihn fortgehen. Sie hörte die Thür der Halle schließen und seinen festen Schritt auf dem Gartenwege.

Sie sprang aus dem Bett, eilte an's Fenster und blickte durch die geschlossenen Jalousien. Sie sah, wie er sich umwendete und einen raschen Blick emporwarf nach den Fenstern ihres Zimmers — sein Gesicht schien hager und bleich, wie nach einer durchwachten Nacht. Im nächsten Augenblick eilte er der Bahnstation zu.

Sibyl faltete ihre Hände. Er hatte sie gebeten, ihm nur wenige Stunden zu vertrauen. Sie mußte es — sie wollte es. Warum kam ihr jetzt Patty's Geschichte von der „leichten Person“ in den Sinn? Sie wendete sich entschlossen von dem Gedanken ab und kleidete sich an für den langen Tag, den sie bis zu seiner Rückkunft durchleben mußte.

„Mr. Barneck“, sagte Patty, als sie Sibyl beim Frühstück aufwartete, „hat den Schlüssel zu seiner Bibliothek für Sie zugelassen und mich gebeten, Ihnen zu sagen, daß er zuverlässig mit dem Abendzuge wieder zurückkehren werde.“

„Er ist fort — wohin ist er gegangen?“ fragte Sibyl.

„Ich weiß es nicht, Miß, — er ließ nicht einmal eine Andeutung fallen. Vielleicht zu seiner Mutter.“

Seine Mutter! An diese hatte Sibyl nicht gedacht. Sie sagte nichts mehr, sondern ging nachdenklich im Garten spazieren.

Barneck's Hunde folgten ihr. Vergebens bemühte sie sich, ein Buch zu lesen. Sie setzte sich an Serle's Instrument und spielte einige traurige, klagende Accorde, aber eine Centnerlast schien auf ihrem Herzen zu liegen. Das Haus kam ihr vor wie ein Grabgewölbe. Sie wanderte an den See, von ihren vierfüßigen Freunden begleitet; aber ein kalter, grauer Nebel hing wie ein Leichentuch über den Gewässern, und Barneck hatte das Boot sammt der Aeolsharfe unter ein Obdach gebracht. Sie kehrte nach dem Hause zurück und speiste um drei Uhr. Dann setzte sie sich in Barneck's großen Stuhl, um in dem düsteren getäfelten Speisezimmer ihn zu erwarten.

Ihr Antlitz war bleich, aus ihren Augen sprach eine tiefe Traurigkeit. So saß sie in dem Lehnstuhle, mit verschlungenen Händen. Plötzlich öffnete sich die Thür und zwei Personen erschienen auf der Schwelle.

Die eine war eine blonde Frau in reicher Reisekleidung, mit einem magern aber hochmüthigen Gesicht, ihr welches Haar war an der Stirn gekräuselt und sie trug vor ihren lichtblauen Augen eine in Gold gefaßte Brille. Wie eine Nemesis stand sie da und starrte auf das Mädchen in Barneck's Lehnstuhle.

Ihre Begleiterin hätte für ihre Tochter gelten können. Sie trug ein gleiches modisches Kleid, hatte dasselbe dünne Gesicht mit einer Adlernase, aschfarbige Augenwimpern und Brauen, und dieselben kalten, blauen Augen, die sich streng auf Sibyl richteten. Aber die jüngere Dame trug ihre fünfundsanzig Jahre entschieden mit weniger Anmuth, als die ältere ihr halbes Jahrhundert.

Sibyl erhob sich langsam. Einen Moment standen die drei Personen da und betrachteten sich. Dann sagte Sibyl:

„Sie wünschen Mr. Barneck zu sprechen? Er ist nicht hier.“

Die Dame mit den Augengläsern betrachtete die Sprecherin forschend vom Kopf bis zu Fuß.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas zum Capitel der Weihnachtspostsendungen.

II.

Die deutsche Postverwaltung nimmt, was die Sicherheit der Beförderung anbelangt, unbestritten unter den Verwaltungen aller Staaten eine der ersten Stellen ein. Dennoch kommen, besonders um die Weihnachtszeit, auch bei ihr Verluste und Beschädigungen von Sendungen, in erster Reihe von Paketen vor. Der Grund hierzu ist in verschwindend wenigen Fällen in Unehrlichkeit oder Nachlässigkeit einzelner Postbeamten zu suchen, gewöhnlich tragen die Absender die meiste Schuld, indem sie diejenigen Bestimmungen, welche von der Postbehörde zur Sicherung des Betriebes erlassen worden sind, sehr oft als unnötige Belästigungen des Publikums ansehen, welche man nicht genau zu beobachten brauche. Auch ist mit dem Umstande zu rechnen, daß die Post in der Weihnachtszeit mit ihrem ständigen erprobten und geschäftsgewandten Personal nicht auskommt und sich deshalb theilweise auf Hilfskräfte verlassen muß, welche sie größtentheils aus den Angehörigen der bewaffneten Macht entnimmt. Wir wollen unseren braven Vaterlandsverteidigern durchaus nicht zu nahe treten, aber die Thatsache steht fest, daß so mancher biedere Musketier der süßen Verlockung, welche ihm in Gestalt eines lastigen Schintens, einer frischen Wurst oder einer Anzahl Cigarren aus der Leibeshöhne eines geplatzen Paketes entgegentritt, nicht lange zu widerstehen vermag. Und geplatze Pakete giebt es, Dank der so oft stattgehabten sorglosen Verpackung, in der Weihnachtszeit auf jedem Bahnhof und in jeder Postpacktkammer. Es ist dies auch nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß auf den Bahnhöfen manchmal Hunderte von Paketen ein- und ausgeladen werden müssen und deshalb eine etwas unsanfte Behandlung der Sendungen zuweilen unvermeidlich ist. Besser kommen in dieser Beziehung, schon weil ihre Zahl bedeutend geringer ist, die Werthpakete weg, welchen in der postfälligen Behandlung die eingeschriebenen Pakete gleichgestellt werden. Das Einschreiben der Pakete ist eine verhältnißmäßig junge postfällige Einrichtung. Man pflegt es gemeinlich bei werthvollen Gesendungen anzuwenden, wenn man dem Beschenkten den Preis der Gabe nicht verrathen will. Im Allgemeinen hat jedoch, abgesehen davon, daß derartige Pakete einer sorgfältigeren Behandlung unterliegen und daß etwa nothwendig werdende Recherchen sehr leicht sind, das Einschreiben der Pakete keinen großen Zweck, denn auf Einschreibepakete finden dieselben gesetzlichen Bestimmungen über Schadenersatz Anwendung, wie auf gewöhnliche Pakete. Nach denselben leistet die Post überhaupt keinen Ersatz, wenn der Verlust durch die eigene Fahrlässigkeit des Absenders oder durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes herbeigeführt wurde. Dies ist eine sehr wichtige Bestimmung, nach welcher z. B. die Postverwaltung die Ersatzpflicht verweigern kann, wenn die Verpackung ungenügend war und dadurch eine Beschädigung herbeigeführt wurde. Es ist falsch, wenn man glaubt, daß die Post durch die Annahme einer Sendung stillschweigend auch die Garantie für die genügende Verpackung übernehme; auch wenn die ungenügende Emballage erst später bemerkt wird, haftet der Absender für jeden Schaden, welcher hieraus sowohl für seine eigene, als auch für andere Sendungen entspringt. Wer also z. B. abfärbende, fettige oder flüssige Stoffe derartig nachlässig verpackt versendet, daß durch den Inhalt auf dem Transporte eine von einem Anderen abgesendete Partie Seidenstoffe beschädigt wird, kann seine Nachlässigkeit recht hart büßen. Ist der Verlust oder die Beschädigung eines gewöhnlichen Paketes durch die Schuld der Postverwaltung herbeigeführt worden, so ersetzt letztere den wirklichen Schaden, jedoch nie mehr als 3 M. für das Pfund der ganzen Sendung. Bruchtheile eines Pfundes werden für voll gerechnet. Wer also einem Anderen 10 Pfund Caffee zum Preise von M. 1.50 das Pfund zum Weihnachtsgeschenk sendet, erhält, wenn das ganze Geschenk verloren geht, 15 M., sind nur 4 Pfund abhanden gekommen, 2 M. als Ersatz. Wer die Unvorsichtigkeit begeht, einen Schmuck im Werthe von 30 M. ohne Werthangabe zu versenden, würde im Falle des Verlustes 3 M. Entschädigung beziehen. Besser würde er wegkommen, wenn er den Schmuck der erwähnten Caffeesendung beigegeben hätte, denn wenn auch der Schmuck allein verloren ginge, während der Caffee das Ziel erreichte, so würde doch der Ersatz nach dem Gewicht des ganzen Paketes berechnet werden, mithin sein Verlust gedeckt sein. Hieraus wird Jeder im einzelnen Falle leicht entscheiden können, ob es gerathen erscheint, ein Paket unter Declaration des Werthes zu versenden. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß, so unvorsichtig es einerseits ist, aus übertriebener Sparsamkeit einen zu niedrigen Werth anzugeben, man sich andererseits durch eine zu hohe Declaration unter Umständen strafbar machen kann. Für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung entstandenen Schaden übernimmt die Postverwaltung nur dann eine Garantie, wenn durch die Verzögerung der Inhalt der Sendung ganz oder theilweise seinen Werth verloren hat, also ein wirklicher Verlust entstanden ist. Wenn Dir also, verehrter Leser, dadurch eine Weihnachtstrenude verdorben ist, daß ein von Dir abgeordnetes Geschenk erst am zweiten Feiertage in die Hände des Adressaten gelangt ist, so ist an und für sich noch kein Anspruch an die Postbehörde zu begründen. Hieraus ziehe die Mahnung, mit der Abendung der Weihnachtsgeschenke nicht bis auf den letzten Augenblick zu zögern.

Sparjammen Leuten wollen wir noch einen zwar schon oft gegebenen, aber darum nicht minder practischen Rath wiederholen, wie man bei Beförderung von Paketen Porto sparen kann. Auf eine Entfernung bis zu 20 Meilen ist es gleichgültig, ob man Alles, was man zu versenden hat, in ein oder mehrere Pakete verpackt. Für weitere Entfernungen jedoch empfiehlt es sich, wenn irgend thunlich die Sendung in kleinere Pakete von einem Einzelgewicht bis zu 10 Pfund zu zerlegen. Bekanntlich kostet ein Paket von letzterem Gewicht auf die weitesten Entfernungen hin nur 50 Pf., bei einem höheren Gewicht beginnt aber der Portobetrag bedeutend zu steigen. Wer z. B. eine Sendung von 15 Kilogramm = 30 Pfund nach Hamburg zu machen hat, würde, im Falle er nur ein Paket formt, 3 Mark 50 Pf. Porto zu entrichten haben, drei Einzelpakete à 5 Kilogramm würden jedoch nur 3 x 50 Pf. = 1 Mark 50 Pf. kosten.

Befleidungen. Kinder- und Knaben-Anzüge, große Auswahl und besonders gute Arbeit, empfiehlt gütigster Beachtung
Emil Ulrichs, Gartenstraße Nr. 3.

Cigarren, vorzügliche Qualitäten bei

Emil Ulrichs.

Echten alten Cognac 1876er, feinsten Jamaica-Rum und Batavia-Arrac, Punsch, Glühwein, Grog- und Korn-Essenz, sowie meine besonders guten Kräuter-Liqueure empfiehlt
Emil Ulrichs.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen:
 London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879,
 Melbourne 1880 Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in **Berlin**

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken, à Heft 60 Pf. und 1 Mark.
 Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.

In **Waldenburg** in **E. Meltzer's Buchhandlung**
 (G. Knorrn).

Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich einem hochgeehrten Publikum von Altwasser, Waldenburg und Umgegend mein großes Lager

guter abgelagerter Cigarren,

à Mille von 25-100 Mark, in bester Güte, welcher sich ja mein Fabrikat seit meinem 11jährigen Bestehen in Altwasser und Umgegend stets zu erfreuen hatte.

Präsent-Kästchen zum Weihnachtstisch

von 25, 50 und 100 Stück in eleganter Ausstattung, wie immer. Gleichzeitig empfehle ich meine

Rauch-, Kau- und Schnupftabake

aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands.

NB. Da ich nur per Cassa und aus erster Hand kaufe, ist es mir möglich, auch den verwöhntesten Raucher zufrieden zu stellen.
 Hochachtungsvoll

Ernst Hampel in **Altwasser,**
 Fabrik und Lager: **Freiburgerstraße,**
 2. Lager: **Ober-Altwasser bei Herrn König.**

Weihnachts-Compositionen:

Weihnachtsabend, Melodie f. Klavier v. Otto Hauptmann.
Weihnachtsmorgen, Stimmungsbild für Klavier von A. Schultze.

Weihnacht, „Heil'ge Nacht“, Lied für 2 Singstimmen von W. Heiser.

Weihnachtsstimmung, Andante religioso für Violine und Klavier von G. Gesslein.

Man verlange bei der nächsten Postanstalt, Buch- od. Musikhdlg.: Neue Musik-Zeitung IV. Quart. Preis nur **80 Pf.**

Neu-
jahrsgratulationskarten in bekannt reichster Auswahl bei **Hugo Scholz.**

M. Alt's Conditorei,
Salzbrunn,

z. B. im **Friedrichs-Hofe,** empfiehlt dem geehrten Publikum seine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung.

Wiederverkäufer Rabatt.

Ein großer dreistufiger Spazierschlitten,

auch für das Lohnfuhrwerk gut geeignet, ist billig zu verkaufen und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Weihnachts-Gechenke

als passende
 sein reichhaltiges Lager in
Lampen, Blech- und Spielwaren!

H. Natic,
 höchst billigste Preise!

Klempnermst., Dittersbach,
 vis-à-vis v. **Hrn. Bädermst. Baier.**

Das die Mehrzahl der Herren Aerzte von dem Gebrauch der sogenannten Kindermehle abgingen, liegt lediglich daran, daß alle älteren Präparate unvollkommen sind und nur sein wollen, was sie sollen! Das einzige Präparat, welches die Theorie Liebig practisch vollkommen bringt, ist

R. Kufeke's Kindermehl.

Dasselbe enthält die blut- und wärmebildenden Substanzen in demselben Verhältnis zu den fettbildenden, wie die Muttermilch. Vorrätig bei Herrn **Robert Bock,** Waldenburg i. Schl.

Von einer sächsischen Porzellan-Fabrik wird ein jüngerer tüchtiger Schleifer

gesucht. Gesl. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Bl.

Adolf Müller's Destillation in Nieder-Hermsdorf

empfeilt ihr reichhaltiges Lager von **Getreide-Korn,**

diversen einfachen und doppelten Liqueuren, Glühwein, Glühwein = Essenz, Grogg, Punsch- und Korn-Essenzen, feinsten Rum's und Arrac's, Himbeer = Syrup,

in vorzüglichster Güte zu billigsten Preisen.

Weihnachts-Geschenke

für jeden Schlesier! Soeben erschien und ist vorrätig in jeder Buchhandlung:

Dichtergrüße

aus den **Schlesischen Bergen.** Gedichte u. Erzählungen in schlesischer u. hochdeutscher Mundart herausgegeben von **Friedrich Zeh.**

Preis: in höchst eleg. Prachtband nur 2 Mt. 50 Pf. eleg. geb. 2 Mt.

Das Mohorn,

oder: Die Injurienklage, von **Ernst Langer.**

Preis: 50 Pf. Dieses Büchlein ist allen Freunden eines echten, natürlichen Humors warm zu empfehlen.

Schweidnitz, Verlag von **Brieger & Silbers.**

Ich empfehle meine **Weihnachts-Ausstellung** in Zuckerwaaren, Marzipan, Chocoladen, Confecten und Pfefferkuchen.

Oswald Scholz in **Hermsdorf.**

Stammseidel

passendes Geschenk zum Feste, empfiehlt in großer Auswahl **Hermann Gerlach.**

Einem Vehrting sucht bald Tischlermeister **Rosemann,** Gberersdorf.



Wegen Verlegung meines Lokals ganz enorme Preisermäßigung!

Gestirte Schuhe v. 60 Pf. an.
 „ Rissen von 1 Mt. 25 Pf. an.
 „ Sockenträger von 1 Mt. an.
 Filz-Chemisettes von 50 Pf. an.
 wollene Strümpfe von 15 Pf. an.
 Driln-Schürzen v. 90 Pf. an.
 Doppel-Rüschen v. 2 Pf. an.
 Strickgarne von 15 Pf. an.
 Corsets von 75 Pf. an.
 seidene Cachenez von 1 Mt. 50 Pf. an.

Eugen Marcusy,
 29. Friedländerstr. 29.

Sie: „Welch wundervoller Duft Durchströmt die milde Winterluft?“
 Er: „Nicht ist's die Weihnachtstanne, auch nicht Blumen, nein, Es können nur **Cigarren,** die ich rauche, sein.“

Sie: „D sag', wo man die haben kann, Denn ich gewöhn' mir auch das Rauchen jetzt noch an.“

Er: „Cigarren giebt's an vielen Orten, Nur **Wilhelm Krause, Hermsdorf,** hat die besten Sorten.“

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von **Clemens Stange,** Musiklehrer, **Cochiusstraße 5.** Flügel = Musikern besseren Genres werden angenommen.

Ein Spazierschlitten

steht zum festen Preise von 80 Mt. zum Verkauf bei **Wilh. Basler** in **Altwasser,** in der Mangel.

Sogenannten Fenchelhonig,

anerkannt bestes und vorzüglichstes Haus- und Linderungs-mittel bei

Kusten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, hält stets vorrätig **Robert Bock.**

1200 Mark werden auf eine 24 Morgen Acker bald oder bis Neujahr gesucht. Näheres unter **G. H.** postlagernd **Salzbrunn.**

Wohnung.

Eine geräumige Wohnung von etwa 4 Zimmern wird zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Lage, des Miethspreises u. d. d. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einem Tischlergesellen sucht sofort **A. Wagner** in **Seitendorf.**

!! Weine !!

Garantirt naturrein 8ler Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65 und 80, ital. Rothwein à 90 Pf. per Liter i. 35 Literfäßchen gegen Nachnahme. ff. rhein. Champagner per Flasche incl. Verpackung à Mt. 2. **J. Schmalgrund,** Dettelbach (Bayern).

Neu! In allen Buchhandlungen zu **Neu!** haben:

Quietschbergnügt!

Schnoten in schlesischer Mundart von **Herm. Bauch,** bebort. v. **Max Heinzel,** gebietet 1,60, hübsch gebd. 2,40. Wer wieder einmal recht herzlich lachen will, der laufe sich „Quietschbergnügt“. — Die Schnoten: „De Trichine“, „s Lampe Hanfel“, „Wurft wider Wurft“ u. werden Jedem empfohlen.

Breslau, Verlag von Jos. Max & Comp.

Passendes Festgeschenk.

Weine.

Griechische, 1 Probekiste = 12 Fl. verschied. vortreffl. Sorten, incl. Verpackung zu 19.

Sicilianische (bester Bordeauxersatz) 1 Probekiste = 12 Fl. in 3 vorzügl. Sorten incl. Verp. zu 13, 80

Vorzügl. weiße Pfälzer schon von 40 Pf. pr. Lit. an. Preislisten gratis und franco.

Ziegler & Gross
 Konstanz u. Kreuzlingen

Wehmüthige Erinnerung

an einjährigen Todeslage unserer inniggeliebten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau

Pauline Conrad geb. Pohl

zu **Waldenburg.** Geboren den 18. November 1848. Gestorben den 17. Dezember 1884.

Unendlich tiefer, bitterer Schmerz! Es kehrt der Tag nun wieder, Wo wir, geliebtes Mutterherz, Zur Ruh' Dich legen nieder In's stille Grab, wo sanft und gut Dein Leib von aller Sorge ruht.

Obwohl ein Jahr schon ist entteilt, Du bist noch nicht vergessen; Es blieb die Wunde ungeheilt, Denn was in Dir beissen Wir Alle haben, dieses Glück Bringt uns die Zeit nicht mehr zurück.

Des Gatten Stütze und sein Trost Warst Du in schweren Tagen; War auch der Kummer noch so groß, Du wußtest ihn zu tragen. Stets mit Geduld und Gottvertraun, Auf Gott warst Du gewohnt zu bau'n.

Ach, viel zu früh hast Du gewußt Dich von den Kindern trennen! Wie schwer traf sie doch der Verlust, Denn was Du thun hast können Zu ihrem Wohl, zu ihrem Heil, Ward ihnen jederzeit zu Theil.

Sab' tausend Dank und schlaf' süß! Gott schenk' für Deine Mäthen Dir, Schwester, nun sein Paradies, Und bis auch wir einst ziehen In seinen Friedensgarten ein, Sollst Du uns unvergesslich sein!

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen.